

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Dffbg. 3, 11.

Jahrg. 50. No. 21.

Milwaukee, Wis., 1. November 1915.

Lauf No. 1218.

Reformationsmahnruf an Ev.-Luth. Christen.

Halte was du hast empfangen,
Du so teu'r erkaufter Christ,
Da viel Geister ausgegangen,
Die durch ihre schnöde List
Schändlich alle wollen gern
Dir den hellen Morgenstern
Nehmen oder dunkel machen,
Ach, es ist hie Zeit zu wachen.

So heißt es mit Recht in dieser letzten betäubten Zeit. Halte was du hast! Wie nötig ist es, so zu mahnen und zu rufen, da der Abfall so groß, der Undank so verbreitet ist! Gottes herrliche Gabe, sein Wort, wird verachtet und mit Füßen getreten. Darum der Reformationsmahnruf:

Halte was du hast, daß niemand deine Krone nehme.

Dffbg. 3, 11.

I.

Was hast du?

Eine Krone, ein überaus herrliches und köstliches Gut, ein Gut, davon du hier zeitlich und einst ewig den größten Nutzen hast.

Und das ist ein Gut, das viele einst begehrten und nicht hatten. Das war zur Zeit vor der Reformation. Welch ein trostloses Bild der christlichen Kirche entrollt sich da vor unseren Augen. Der Papst auf dem Throne Gottes, im Tempel des Herrn, die Priester in Unwissenheit und Bauchdienst! Das Volk in dunkler Nacht ohne Leitstern, auf dem hohen Meere im Sturm ohne Kompaß und Anker! Das Wort Gottes war unter den Scheffel gestellt, und dafür hatte das Volk des Papstes und der Priester Wort. Schreckliche Gewissens Tyrannie! Christi Verdienst wurde bei Seite geschoben und dafür Menschenverdienst aufgerichtet. Für geängstete Gewissen, die Trost und Frieden suchten, hieß es nicht: „Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig,“ sondern selbst büßen, gute Werke tun, die Heiligen anrufen. Messen lesen, ins Kloster gehen, das sollte der Weg zum Frieden sein. Was Wunder darum, daß Unzählige nimmer Ruhe und Frieden fanden und von schrecklichen Gewissensbissen gepeinigt und gefoltert wurden!

Welch ein herrliches Beispiel haben wir aus jener Zeit an Dr. Martin Luther! Wie wunderbar hat Gott ihn geführt! Von gottesfürchtigen Eltern streng erzogen, in nie-

deren und höheren Schulen unterrichtet — da erwacht sein Gewissen, er sucht Ruhe und Frieden, er tritt ins Kloster ein, um sein Seelenheil zu suchen. Und im Kloster, wer hätte es ihm gleich getan im Beten, Fasten, Kasteien! „Mörderisch sauer“ ließ er es sich werden. Er brach schier zusammen und war mehr ein Leichnam als ein lebendiger Mensch. Das Wort des Klosterbruders: „Ich glaube eine Vergebung der Sünden,“ war ein Lichtstrahl in der Nacht seiner Gewissensnot. Er pilgert nach Rom, zur „heiligen“ Stadt, und dort an der Pilatustreppe heißt es in seinem Innern: „Der Gerechte lebet seines Glaubens.“ Schließlich ließ Gott ihm das helle Licht des Evangeliums aufgehen, so daß er fröhlich wurde in seinem Gott. Er war das Werkzeug in Gottes Hand, durch das die Krone uns wieder geschenkt wurde. Wir haben nun wieder rein Wort und Sakrament. Sieh, das ist deine Krone, denn in diesem Wort hast du Vergebung deiner Sünden, Leben und Seligkeit.

Und das ist ein Gut, das viele jetzt haben und nicht begehren. Wie viele sind es, die heute rein Wort und Sakrament haben, und es doch nicht begehren. Die Krone ist da, aber man achtet sie nicht. Wir haben rechtgläubige Kirchen und Schulen, wo Gottes Wort lauter und rein gepredigt und gelehrt wird. Wir haben die Bibel in unserer Sprache, Katechismus und Gesangbuch und viel herrliche Erbauungsbücher, ja, wir haben die Fülle des Wortes, jeder hat es oder kann es haben, aber so viele begehren es nicht. Wie gleichgültig sind so viele in Bezug auf Kirche und Schule. Welch ein Leichtsin und Undank spricht sich in den Worten aus: Es macht nichts aus, zu welcher Kirche ich gehöre, es kommt nichts drauf an, ob ich meine Kinder zur öffentlichen oder zur christlichen Schule schicke. Ja, der du so redest, du hast eine Krone, aber du begehrst sie nicht.

Wie viele gerade in dieser Zeit des Völkerkrieges in Europa, wo das deutsche Volk eine Welt in Staunen versetzt, rühmen sich ihres Deutschtums und vergessen, was wir Deutsche, und mit uns Deutschland, gerade der Reformation durch Luther zu verdanken haben! Die wahre Krone Deutschlands und der Deutschen ist Gottes Wort und Luthers Lehr.“

Und wir hier in Amerika, dem Lande, über welchem das Sternenbanner weht, vergessen wir ja unsere Krone nicht. Was hat dieses Land nicht alles der Reformation zu verdanken! Möge dieser Krieg dazu beitragen, daß wir hier und drüben wieder besser erkennen lernen, was die Krone ist, die wir haben, und ermuntert werden, recht von Herzen darnach zu trachten!

Not tut es, diesen Mahnruf recht zu beherzigen, weil viele umkehren zum größten Haufen und wenige nur dem Heiland in Liebe nachlaufen. Halte was du hast, der Abfall ist so leicht.

II.

Wer will's dir nehmen?

Viele sind es, „die durch ihre schöne List, schändlich alle wollen gern dir den hellen Morgenstern nehmen oder dunkel machen“. Niemand soll deine Krone nehmen.

Vor allen ist es der Teufel, der Erzbösewicht. Von ihm sagt der Heiland im Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld: Da kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen hinweg. Das hat er von Anfang getan. Schon im Garten bei der Eva. Schlau und listig geht er da zu Werke. Er kommt nicht immer als ein solcher, der das Wort mit Gewalt rauben will, sondern oft als ein Engel des Lichts verkleidet und führt Gottes Wort sogar im Munde, wie beim Herrn in der Wüste. Er will den Glauben an Gottes Wort wankend machen: man brauche es nicht so genau zu nehmen. „Sollte Gott gesagt haben?“ Und nur zu leicht ist der natürliche Mensch geneigt, solchen listigen Anschlägen Gehör zu schenken. Der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge. Wie gilt es darum auf der Hut sein! Und groß ist sein Anhang, und viel sind seiner Helfershelfer.

Da ist die Welt eine solche Helfershelferin. Sie kann es nie lassen, das Christentum und die Christen zu verspotten. Auch nicht immer geht sie grob offenbar zu Werke, um das Wort zu rauben. Da hat sie mancherlei unschuldig erscheinende Mittel, die sie ins Werk setzt, und die schließlich den Christen Gottes Wort, die Krone, nehmen oder das helle Licht des Evangeliums verdunkeln. All ihre Vergnügungen sind, genau gesehen, nur die Falle, in welche die Christen gelockt werden, daß sie Gottes Wort vergessen und schließlich ganz verlieren. Da sind dann auch die vielen weltlichen Verbindungen und Vereine, die leider so manchen vom Christentum abbringen und ihm so die Krone nehmen. Wer sieht das nicht, wenn er nur die Augen offen hält? Ja, „es ist hie Zeit zu wachen!“

Und welche gefährliche Reden hört man da, in denen die Welt sich und das Zhrige anpreist, hingegen die Christen als Spielverderber, Duckmäuser und Narren hinstellt. Aber sie kann ja auch nicht anders, denn sie ist fleischlich gesinnt, und „fleischlich gesinnet sein ist Feindschaft wider Gott“. „Der Welt Freundschaft ist Gottes Feindschaft.“

Wie sind doch gerade unsere jungen Christen gefährlichen Versuchungen ausgesetzt, und wie viele fallen, leider Gottes, ihnen zum Opfer! Wie nötig ist es darum, gerade dieser jungen Leute sich anzunehmen!

Und die falschen Kirchen — wie arbeiten sie im Grunde genommen, trotzdem sie die Bibel auch noch haben, dennoch dem Teufel so treulich in die Hand.

Die Papstkirche an der Spitze, die den Leuten das reine Wort geraubt hat, das Sakrament nur halb reicht, indem sie lehrt, daß nur die Priester und schließlich der Papst das

Wort recht auslegen können — wie hat sie immer den treuen Zeugen, die Gottes Wort verkündigten, den Mund gestopft durch Verfolgung aller Art und durch den Tod auf dem Scheiterhaufen, auf der Folterbank oder im Gefängnis. Man denke nur an die Inquisition, an Johann Gutz, Luther und andere. Wie hat der Papst als der Antichrist Christum mit seinem Verdienst vom Throne gestoßen und Menschenverdienst in mancherlei Art aufgerichtet. Man denke an ihre Bußübungen, Messe, Heiligenanrufung und Fegfeuer!

Und dann — die Sektenkirchen — wohl haben sie Gottes Wort auch in der Bibel, und man findet auch unter ihnen noch aufrichtige Christen, aber sehen wir genau zu, so finden wir da vieles, wodurch die Krone verloren gehen kann. Da wird auch Menschenverdienst gepriesen, da rühmt man sich der Liberalität, der Freiheit vom „alten“ Glauben, da ist bei vielen die Vernunft oberste Richterin in Sachen des Glaubens und der Lehre. Wie ist da z. B. das heilige Abendmahl seines herrlichen Inhalts beraubt, indem man lehrt Brot und Wein „bedeute“ Christi Leib und Blut. Da glaubt man auch vielfach nicht mehr die göttliche Eingebung der Heiligen Schrift, noch an die Gottheit Christi noch an sein stellvertretendes Opfer für die Sünden der Welt. Wer sieht nicht, wie da die Krone schon verloren ist!

Und wie paßt gerade dieses dem Feinde in uns, dem alten Adam! Der will auch nicht was Gott will. Wie spricht nicht unsere Vernunft: Was ich nicht begreifen und reimen kann, das kann ich auch nicht glauben! Wie ist gerade dadurch die Kirche gespalten und zerrissen worden, wie manche Gewissen sind dadurch verwirrt worden — allen treuen Christen ein tiefer Schmerz, dem Teufel eine helle Freude!

Ah ja, der Feinde sind viel, die dir die Krone nehmen wollen, und „groß Macht und viel List, ihr grausam Rüstung ist“. „Ach, da alles so zerrissen, wer mag hie den Weg wohl wissen, seufzet oft ein zart Gewissen.“ Drum halte was du hast!

III.

Wie kannst und sollst du's halten?

Hier gilt was Luther singt:

Mit unsrer Macht ist nichts getan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein anderer Gott,
Das Feld muß er behalten.

Er ist es, der für uns und in uns streitet, kämpft und den Sieg behält. Er ist der Weinstock, wir sind die Reben. Es gilt also, in ihm und an ihm bleiben, so wird uns niemand die Krone nehmen können. Und wie bleiben wir in ihm? Nur dann, wenn wir bleiben an seinem Wort. „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger.“ Da heißt es dann:

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ In allen Dingen richtet sich der Christ nach Gottes Wort. Das ist seine Regel und Richtschnur. „Bemunft darf hier nichts sagen, sie sei auch noch so klug.“ Da geht man sicher, wenn man dieser Leuchte folgt; da wird man vor Irr- und Abwegen bewahrt. Man bleibt in Jesu und ist so wohl geborgen wider die Feinde, die unsere Krone nehmen wollen.

„Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens.“ So hält sich dann ein Christ zum Altar des Herrn, er kommt zur Kirche und hält sich zur Predigt des Wortes und zum Sakrament des Altars. Er hat um des Wortes willen das Haus des Herrn lieb, er selbst geht hin, er nimmt seine Kinder mit, er hält sich zu denen, die mit in seine Kirche gehen. So pflegt er innige Gemeinschaft mit Christen. Er wandelt nicht im Rat der Gottlosen, er tritt nicht auf den Weg der Sünder, er sitzt nicht da die Spötter sitzen. So ist er wie ein Baum gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, dessen Blätter nicht verwelken“ — und niemand nimmt ihm die Krone.

„Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht“, so heißt es dann auch bei ihm. Er bekennt freudig und getrost seinen Heiland vor Freund und Feind. Er schämt sich seines Christenglaubens nicht. Er läßt sein Licht leuchten. Frei und unerschrocken legt er Zeugnis ab für Christum und sein Wort. Schaut den armen Augustinermönch an, wie er dasteht vor Kaiser und Reich auf dem Reichstag zu Worms, wie er Christum bekennt und ihn walten läßt. „Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.“ Dem nimmt niemand die Krone.

So kannst und sollst du's halten, brauche es recht, durch Undank aber und Mißachtung geht es verloren. „Du verwirfest Gottes Wort, darum will ich dich auch verwerfen.“ Wie eindringlich mahnt Luther: „Liebe Deutsche, kauf, weil der Markt vor der Thür ist; sammelt ein, weil es scheint und gut Wetter ist, braucht Gottes Gnaden und Wort, weil es da ist. Denn das sollt ihr wissen, Gottes Wort und Gnade ist ein fahrender Platzregen, der nicht wiederkommt, wo er einmal gewesen ist. . . . Und ihr Deutschen dürft nicht denken, daß ihr ihn ewig haben werdet; denn der Undank und die Verachtung wird ihn nicht lassen bleiben. Drum greif zu und halt zu, wer greifen und halten kann: faule Hände müssen ein böses Jahr haben.“ O teurer Christ, drum halte was du hast, daß niemand deine Krone nehme!

C. B ü n g e r.

Ich dien'.

Erzählung von A. B o l l m a r.

(Fortsetzung.)

Christine sah ein, daß die Pastorin recht hatte, aber die Trennung war schwer. Wieder zu fremden Leuten! Sie stand so allein, außer von Peter war nie eine Kunde von

ihren Geschwistern zu ihr gekommen. Wo mochten sie sein? Peter aber schrieb heute:

„Liebe Schwester!

Ich habe Dir ganz was besonderes zu schreiben. Erschrick aber nicht, es ist zwar was schlimmes, aber es könnte ja noch schlimmer sein. Es kann ja den Menschen nicht immer gut gehen, darum wollen wir nicht gleich losklagen. Es sollte mir nur Leid tun, wenn Du, liebe Schwester, es Dir wolltest zu Herzen nehmen, was mir passiert ist. Vater sagte immer: der Peter hat merkwürdiges Pech, und Vater hat noch immer recht behalten. — Weißt Du, der Talmüller ist ein rechtschaffener Mann; er hat mich als Knecht gehalten, wie es sich gebührt, und er hat oft zu mir gesagt: ‚Peter, wer sich keiner geringen Arbeit schämt, dem wird mal größere gegeben. Du wirst noch mal ein ordentlicher Müller,‘ und dann hat er mir gesagt, ich dürfe Sonntags mit ihm und seiner Familie vor der Thür sitzen, das war nun wohl, weil er unseren Vater gekannt hat. Sonst aber meinte er immer, wir Schmidts seien etwas hochmütig und Hochmüt komme vor dem Fall. So ist es gekommen, daß ich die Müllerkinder gut gekannt habe und sie mochten mich auch. Und nun denke Dir, am Montag vor acht Tagen war es, da ist der kleine Otto weggelaufen und das Rad stand still; ein schöner Vogel hat auf einer Speiche gefressen, da kriecht der Junge durch den Zaun und von da aufs Rad, — da bin ich eben gekommen und habe es gesehen und im Hui bin ich über den Zaun gewesen, um das Kind von dem nassen, schlüpfrigen Rade zu reißen, aber in dem Augenblick, nein, einen früher, da hat der Vater drinnen, der natürlich nichts weiß, das Rad in Bewegung gesetzt, — da hab ich es gehalten, denn es hätte ja den armen kleinen Kerl zerquetscht, — aber solche Maschine hat eine furchtbare Kraft, ich habe daran glauben müssen, und sie hat mir zwei Finger abgerissen, gottlob! nur von der linken Hand, so daß ich Dir doch diesen Brief schreiben kann, und der kleine Otto ist ganz heil und gesund geblieben. Du kannst aber gar nicht denken, wie Müllers nun sind; keine Arbeit hab ich tun dürfen, aber auch keinen Abzug vom Lohn, und sie pflegen mich, sogar auf dem Sofa hab ich schon sitzen müssen, als die Hand so schlimm war, und der Müller sagt: wenn ich mal später was anfangen wollte, zweihundert Taler wären ihm nicht zu viel, und einen Orden soll ich auch bekommen, sagt der Herr Pastor. — Aber, liebe Schwester, dienen kann ich nun nicht, nie, der König kann keine verstümmelten Hände brauchen. Das will mir noch gar nicht durch den Kopf, aber der Talmüller will mich doch behalten, in der Mühle wird es schon gehen. Ich weiß es nicht, wie ich mit meiner Hand es machen soll und habe auch eigentlich nicht vorgehabt, immer Müllerknecht zu bleiben. Wenn mir das alles so vorsteht, dann sage ich — die Hände kann ich ja nicht falten:

Befiehl du deine Wege

Und was dein Herz kränkt,

Der allertreuesten Pflege

Des, der den Himmel lenkt.

Der Wolken, Luft und Winden

Gibt Wege, Lauf und Bahn,

Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

Das mußt Du auch denken, liebe Schwester. Schreib mir bald mal Deine Meinung. Des Talmüllers Bruder hat eine Gärtnerei, der hält so große Stücke auf den kleinen Otto, und der hat mir gesagt, wenn ich die schweren Säcke nicht heben kann, soll ich bei ihm Gärtner lernen. Dazu hätte ich Lust, Du weißt, wie ich immer für die Blumen, das Gemüse und besonders für die Bäume war. — Hast Du nichts von den andern gehört? Artur soll jetzt im Bureau der Zuckerfabrik angestellt sein; er begegnete mir einmal, sah aber weg; ich weiß nicht, warum sie so böse sind, wenn man sich ehrlich und anständig durch die Welt bringt. Von Artur munkelt man mancherlei; es sollte mir leid tun, wenn wir mal Grund bekämen, uns zu schämen.“

* * *

„Dummer, lieber Peter,“ hatte Christine geantwortet, „das ist aber Glück, kein Pech. Ein Menschenleben retten, — nun weißt Du doch, wozu Du lebst. Die Finger werden wieder wachsen, wie ja alles wächst. Aber natürlich wirst Du Gärtner und je eher je lieber, denn der Mehlstaub ist nichts für Deinen Husten, aber die Pflanzen, die sind was für Dich. Ach, ich will Dir's nur gestehen, mein Wunsch war's zeitlebens, Gärtnerin zu werden; aber die gibt's ja nicht. Ich habe mal ein Bild geschenkt bekommen, da stand ein junges Mädchen und begoß die Blumen. Unter dem Bilde aber stand: ‚Gott gibt das Gedeihen,‘ — das Bild schicke ich Dir hier mit, denn weil doch Frauen heutzutage nicht Gärtner lernen können, so habe ich mich an das liebe Federvieh angeschlossen. Grüß den kleinen Otto, — vielleicht kannst Du mich in Stahleck mal besuchen, es ist ja nicht aus der Welt, und wir wollen zeitlebens treu zusammenhalten.“

* * *

Christine war nach Stahleck gekommen und wäre wie im Paradiese gewesen, denn sie hatte das ganze Federvieh unter sich — wenn nicht etwas gewesen wäre. Es war am dritten Tage ihres neuen Dienstes, da wurde sie nach der Terrasse geschickt, um anstatt des abwesenden Dieners den Tisch abzuräumen. Sie grüßte die Herrin ehrerbietig, hörte, wie die Kinder zu einer Dame sagten: „Unser neues Mädchen,“ sie sah auf, die Tassen klirrten in ihrer Hand, fast hätte sie laut „Sophie!“ gerufen, denn dort saß ja ihre leibliche Schwester, die sie seit drei Jahren nicht gesehen hatte. Ob diese sie erkannte? Wohl kaum. Sie sah durch ihr Augenglas kalt das junge Mädchen nur einen Augenblick an, als verdiene es nicht länger Beachtung, dann wandte sie sich mit einer Bemerkung an ein Kind, und Christine gewann Zeit, sich zu fassen. Ach, sie verstand wohl, daß diese Begegnung der Lehrerin unangenehm sein konnte, — sie wollte sie nie als Schwester anreden, nein, gewiß nicht; doch es fand sich wohl ein stiller Augenblick, wo die Schwestern sich die Hand reichen konnten. Daß Sophie bei einer Begegnung den Rock verächtlich zusammennahm, um die Magd nicht zu streifen, war wohl Zufall. —

Am übernächsten Tage aber erhielt Christine folgenden Brief:

„Ich wußte es ja, daß Deine alberne Schrulle uns allen Schande machen würde. Ich bitte, daß Du Dir keine Zeichen erlaubst, daß Du mir nahe stehst. Wir sind geschieden. Auch verlange ich, daß Du nicht etwa unter die Leute bringst, daß ich mein Examen noch nicht bestanden habe. Übrigens heiße ich hier nicht Fräulein Schmidt, sondern Fräulein Smith, — in England ist es so und es ist besser; richte Dich danach.“

„Hochmut und Lüge,“ murmelte Christine, „was man darauf erbaut, kann keinen Bestand haben.“

Sie dachte nach, ob es nicht besser wäre, wenn sie, sobald sie könne, dies Haus verliesse. Sie hatte jetzt etwas gelernt und war sicher, überall einen guten Dienst zu bekommen. Ehe sie aber mit sich im reinen war, wurde Fräulein Smith plötzlich entlassen, so plötzlich, daß sie schon das Haus verlassen hatte, ehe es Christine erfuhr.

„Sie soll gar keine ordentliche Lehrerin gewesen sein,“ flüsterten die Leute, „sie hat gesagt, ihre Papiere seien in England, und als der Herr darauf bestand, sie zu sehen, da ist es herausgekommen, daß sie gar kein Examen gemacht hat. Die Frau hat ihr gesagt, einer Lügnerin würde sie nicht mal ihre Hüfner, geschweige denn ihre Kinder anvertrauen.“

Christine erschrak aufs tiefste. Was hier geschehen war, würde sich an anderen Orten wiederholen. Ohne gute Zeugnisse würde Sophie gar keine Stelle mehr erhalten, sie würde Lüge auf Lüge häufen und so innerlich und äußerlich immer tiefer sinken. Was sollte aus ihr werden? In diesem Leben? Und im ewigen Leben?

* * *

Die arme Seele würde noch trauriger gewesen sein, wenn sie ihre Schwester Marie hätte sehen können. Nach endlosem Warten, nachdem sie von ihren Sachen alles entbehrliche verkauft, hatte diese eine Stelle als — Gesellschafterin gefunden. Ja, sie war als solche angenommen, aber bald beneidete sie die Magd des Hauses neben — nein unter sich. Diese wußte, was sie zu tun hatte, sie wußte auch, daß sie schwer zu ersetzen war, denn Dienstboten sind selten, deshalb nahm die Herrschaft alle mögliche Rücksicht auf sie, — dagegen hatten sich auf eine Anzeige im Daheim um eine Gesellschafterin 704 Damen gemeldet. Da sollte nun Fräulein Schmidt die guten Eigenschaften dieser 704 in sich vereinigen. Ja, sie war Gesellschafterin, — aber sie hatte Lampen und Tassen zu putzen, Staub zu wischen, den Kindern auf dem Schulweg, beim Spaziergange und bei den häuslichen Arbeiten Gesellschaft zu leisten, sie hatte von früh bis Abend keinen Augenblick für sich, und selbst in der Nacht leistete sie den Kindern und diese ihr Gesellschaft. Dabei sollte sie für alles die Verantwortung tragen, und wenn sie abends todmüde war, der augenleidenden Hausfrau noch vorlesen; es war ein Skabensleben ohne Freude und Ruhe, ihre Gesundheit erlag. — Aber wohin, wenn sie diese Stelle verließ?

Endlich hatte sie eine andere bei einer wirklichen Grä-

fin erlangt. Hier begann ein anderes Leben; aber leider kein schöneres. Was in diesem Kreise Fräulein Schmidt an Zurücksetzungen und Kränkungen erfuhr, das stand bald in ihrem verbitterten Gesicht zu lesen. Es würde anders gewesen sein, wenn nicht Fräulein Marie Schmidt sich stets zur Geltung hätte bringen wollen. Weil sie aber nicht demütig war, deshalb wurde sie unaufhörlich gedemüthigt. Und zuweilen in glänzender Gesellschaft, der sie, um standesgemäß zu erscheinen, ihr ganzes Gehalt geopfert hatte, rang sich der Seufzer von ihren Lippen „Lieber Waschfrau sein, als hier so rücksichtslos behandelt werden!“

Und dazu kam noch Artur und wollte Geld von ihr borgen, und er sah so unzufrieden, — ja so verkommen aus. Was war nur mit dem Bruder?

(Fortsetzung folgt.)

Die moderne Frauenbewegung,

wie sie entstand und sich ausbreitete, was sie will, und wie wir uns als Christen zu ihr stellen sollen.

1.

Wie die moderne Frauenbewegung entstand und sich ausbreitete.

Als Verkündigerin verderblicher Irrtümer aus ihrem Vaterlande vertrieben, kam im Jahre 1820 eine Schottin namens Frances Wright nach den Vereinigten Staaten, um hier die Lehren zu verbreiten, die ihre Volksgenossen nicht hatten hören wollen. Es waren „neue Gedanken“ über Theologie, Sklaverei und Frauenrecht, die sie sich gedrungen fühlte, ihren Mitmenschen kund zu tun, und für die sie das fortschrittliche amerikanische Volk zu gewinnen hoffte. Der von ihr ausgestreute Same fiel auch nicht auf unfruchtbaren Boden. In der Frauenwelt erregten besonders die neuen Ideen über Frauenrecht die Gemüther, und bald erschien eine ganze Reihe von Schriften, in denen die neuen Gedanken verarbeitet waren. So im Jahre 1832 die „History of Woman“ von Lydia Maria Child; nicht viel später „The Great Lawsuit, or Man versus Woman, Woman versus Man“ von Margaret Fuller; dann von Elizabeth Farnham „Woman and Her Era“. Eine ganze Anzahl von Frauen wie Mrs. Gage, Mrs. Stanton, Miss Anthony und eine gewisse Ernestine Rose, eine verbannte Polin, zogen im Lande umher und hielten öffentliche Vorträge, in denen sie ihre Geschlechtsgenossinnen aufforderten, die Ketten, in welche der Eigennutz und die Brutalität des Mannes sie geschlagen, zu zerbrechen und sich zu emanzipieren.

Die Aufnahme, welche diese Frauen auf ihren Redetouren fanden, war nicht immer ermutigend. Sie wurden nicht selten ausgepöfien, verspottet, manchmal mißhandelt. Man verhöhnnte sie in den Zeitungen, man warnte vor ihnen auf den Kanzeln; die neue Lehre, erklärte man, müsse alle Autorität untergraben und unsägliches Unheil in Familie, Kirche und Staat anrichten. Hand in Hand mit der Frauenbewegung ging die Antisklavereibewegung. So oft aber die

Frauen auf Konventen, auf denen über die Sache der Sklaverei verhandelt werden sollte, öffentlich zu reden versuchten, erregten sie einen Sturm der Entrüstung. Im Jahre 1840 wurde nun in London die World's Antislavery Convention abgehalten. Zu derselben hatten sich auch eine ganze Anzahl Frauen, besonders Amerikanerinnen, eingefunden. Da weigerten sich die Männer, sie als gleichberechtigte Delegationen anzuerkennen und mit ihnen einem Komitee anzugehören. Jetzt war das Maß voll. Grollend zogen sich die Frauen zurück, und zwei unter ihnen, Elizabeth Stanton und Lucretia Mott, heften den Plan aus, nach ihrer Rückkehr nach den Vereinigten Staaten eine Women's Rights Convention einzuberufen. Diese kam nach langen Vorbereitungen auch zustande, und zwar wurde sie im Jahre 1848 in Seneca Falls, N. Y. abgehalten. Ihre Frucht war die sogenannte Declaration of Sentiments, eine Prinzipienklärung, die sich nach Form und Inhalt eng an die Declaration of Independence anschließt. Da sie wesentlich alles enthält, was noch heute zugunsten der Frauenemanzipation geltend gemacht wird, und den Geist klar erkennen läßt, aus dem die ganze Bewegung geboren ist, so lasse ich sie in freier Übersetzung folgen.

Prinzipienklärung.

Wenn im Laufe der Zeit die Dinge sich so gestalten, daß ein Teil der menschlichen Gesellschaft sich genötigt sieht, dem andern gegenüber eine Stellung einzunehmen, die von der bisher eingenommenen abweicht, zu der ihn aber die Gesetze der Natur und des Gottes der Natur berechtigen, so ist er es seinen Mitmenschen schuldig, sich vor ihnen zu rechtfertigen. Wir halten dafür, daß folgende Wahrheiten jedem Vernünftigen ohne weiteres einleuchten:

1) Alle Menschen sind von Natur gleich.

2) Es sind ihnen von ihrem Schöpfer gewisse unveräußerliche Rechte verliehen worden, z. B. das Recht zu existieren, über sich selbst zu bestimmen (liberty) und nach Glückseligkeit zu streben. Diese unveräußerlichen Rechte dem Menschen zu sichern, ist die Aufgabe der Regierung, die ihre Macht den Regierten verdankt. Wenn nun die Regierung in einer bestimmten Form dieser Aufgabe nicht gerecht wird, so haben die geschädigten Untertanen das Recht, sich von ihr loszusagen und eine andere Regierungsform zu verlangen, die ihnen genügende Bürgschaft für ihre zukünftige Wohlfahrt und Sicherheit bietet. Es wäre nun freilich unweise, wegen geringfügiger und vorübergehender Übelstände eine schon lange bestehende Regierungsform abzuschaffen. Die Erfahrung lehrt auch, daß der Mensch sich lieber Unrecht tun läßt, solange das Unrecht erträglich ist, als daß er mit dem Althergebrachten bricht und sich selbst Recht verschafft. Wenn aber eine lange Reihe von Vergewaltigungen und Übergriffen den Regierten deutlich zeigt, daß man es darauf abgesehen hat, sie unbedingt zu knechten, so ist es ihre Pflicht, eine solche Regierung abzuschaffen und sich durch neue Einrichtungen für die Zukunft sicher zu stellen. Das Gesagte gilt auch von der Frauenwelt. Nachdem sie lange das ihr zugefügte Unrecht in Geduld getragen hat, muß sie nun die Forderung stellen, daß das Weib mit dem Manne auf gleiche

Stufe gestellt werde, wie es ihr zukommt. Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte des Unrechts, daß das Weib wieder und wieder vom Manne erlitten hat, der sich ihm nicht zukommende Rechte annahm, um sie sich völlig zu unterwerfen und sie zu tyrannisieren. Zum Beweise hierfür seien folgende Tatsachen einer unparteiischen Mitwelt unterbreitet.

1) Der Mann hat dem Weibe nie gestattet, von einem ihrer unveräußerlichen Rechte, dem Stimm- und Wahlrecht, Gebrauch zu machen.

2) Er hat von ihr Gehorsam gegen die Gesetze verlangt, ohne ihr zu gestatten, sich an der Gesetzgebung zu beteiligen.

3) Er hat ihr Rechte vorenthalten, die er auch dem unwissendsten und verkommensten Manne gewährt, sei er nun im In- oder Auslande geboren.

4) Nachdem er ihr das Grundrecht eines Bürgers, das Wahl- und Stimmrecht, genommen und ihr so alle Beteiligung an der Gesetzgebung unmöglich gemacht hatte, hat er sie völlig entrechtet.

5) Sobald sie in die Ehe tritt, hört sie auf, vor dem Gesetz als Bürgerin zu existieren; sie verliert alles Anrecht auf ihr Eigentum, sogar auf etwaigen Lohn; sie ist nun vor dem Gesetz für ihre Handlungen nicht mehr verantwortlich, sondern kann alle möglichen Verbrechen ungestraft begehen, sofern sie sie unter den Augen ihres Mannes begeht; bei der Eheschließung muß sie ihrem Gatten Gehorsam geloben, und dieser hat nun in allen wesentlichen Stücken uneingeschränkte Gewalt über sie, sodaß er sie sogar der Freiheit berauben und züchtigen darf; die Ehescheidungsgesetze, die da bestimmen, welche Scheidungsgründe gelten, und wenn im Scheidungsfall die Vormundschaft über die Kinder übertragen werden soll, nehmen keine Rücksicht auf das Glück der Frau, sondern legen, von der falschen Voraussetzung der Überordnung des Mannes über das Weib ausgehend, alle Gewalt in dessen Hände.

6) Wie er sie nun in der Ehe alle ihrer Rechte beraubt hat, so tut er ihr auch außerhalb derselben Unrecht, indem er sie zwingt, eine Regierung unterhalten zu helfen, für die sie nur dann existiert, wenn diese sich ihr Vermögen nutzbar machen kann.

7) Er hat sich fast alle lohnende Berufsarbeit vorbehalten; für die, welche sie verrichten darf, erhält sie nur kärgliche Vergütung; als Lehrer der Theologie, der Medizin und des Rechts kommt sie nicht in Betracht.

8) Er hat ihr alle Gelegenheit genommen, sich eine gründliche Bildung anzueignen: alle höheren Schulen sind ihr verschlossen.

9) Wie im Staate, so weist er ihr auch in der Kirche eine untergeordnete Stellung an und schließt sie vom Predigtamt und mit einigen Ausnahmen von aller Beteiligung an den öffentlichen Angelegenheiten der Kirche aus mit Berufung auf die Autorität der Apostel.

10) Er verwirrt das moralische Urteil der Leute, indem er Mann und Weib mit verschiedenem Maß mißt, so-

daß ein Vergehen, das das Weib von der guten Gesellschaft ausschließt, beim Manne wenig zu bedeuten hat.

11) Er hat sich die Vorrechte Jehovas selbst angemahnt, indem er das Recht für sich in Anspruch nimmt, zu bestimmen, welcher Wirkungskreis für das Weib passend ist, was er doch ihrem Gewissen und ihrem Gotte überlassen sollte.

12) Er gibt sich alle erdenkliche Mühe, ihr Selbstvertrauen zu unterdrücken und ihre Selbstachtung zu schwächen und sie zu veranlassen, ihr Leben in Niedrigkeit und Abhängigkeit zuzubringen.

In Anbetracht der völligen Entrechtung der Hälfte aller Einwohner unseres Landes und ihrer gesellschaftlichen und religiösen Erniedrigung, in Anbetracht der erwähnten ungerechten Gesetzgebung und der Tatsache, daß die Frauen sich ungerecht behandelt, unterdrückt und um ihre heiligsten Rechte betrogen sehen, fordern wir energisch, daß uns sofort die Ausübung aller Rechte und Privilegien, die wir als Bürger der V. St. besitzen, freigestellt werde.

Indem wir das große Werk, daß wir vor uns sehen, in Angriff nehmen, sind wir darauf gefaßt, daß man uns mißverstehen, verleunden und verhöhnen wird; wir werden aber trotzdem mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln unser Ziel zu erreichen suchen. Wir werden Agitatoren anstellen, Traktate verteilen, Bittschriften an die Staats- und Bundeslegislatur richten und uns sowohl die Kanzel wie auch die Presse zu nütze zu machen suchen. Wir hoffen, daß diesem Frauentongreß weitere folgen werden, und daß die Frauen des ganzen Landes sich an ihnen beteiligen."

Seit jenem Frauentongreß in Seneca Falls hat die Frauenbewegung große Fortschritte gemacht und manchen Sieg errungen. Nicht nur in den V. St., sondern auch in England, Frankreich, Deutschland, Rußland, der Schweiz, Italien, Schweden, Dänemark, Norwegen und anderen Ländern hat sich ihr ein nicht unbedeutender Teil der Frauenwelt angeschlossen und eine ganze Anzahl ihrer Forderungen durchgesetzt. Besonders in den letzten Jahren haben die Frauenrechtlerinnen wieder eifrig und mit sichtlichem Erfolg für ihre Sache Propaganda gemacht. Schon bis zum Jahre 1896 hatten sie in unserm Lande sich vier Staaten erobert; inzwischen hat sich die Zahl etwa verdreifacht, und es gehört durchaus nicht zu den ganz unwahrscheinlichen Dingen, daß sie in absehbarer Zeit einen Sieg auf der ganzen Linie erringen. Auch in kirchlichen Kreisen gewinnt die Frauenbewegung beständig an Boden; manche Kirchengemeinschaften haben sich bereits veranlaßt gesehen, Stellung zu derselben zu nehmen. Es dürfte daher angebracht sein, unsere Christen auf die Ziele der modernen Frauenbewegung aufmerksam zu machen und sie anzuleiten, diese nach der Schrift zu beurteilen. Das soll in Folgendem versucht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Das Wetter erkennt man am Wind,
Den Vater am Kind,
Den Bauern am Rind,
Den Herrn am Gefind.

Ein Lebensbild des Propheten Elisa.

Von Pastor G. A. Dettmann.

(Schluß.)

Elisa hat seinen Lauf vollendet. Wie friedlich er da liegt. Nicht als wäre er tot, sondern als schlummerte er nur. Man sieht's, es war ein Heimgang an des Vaters Hand; kein Hinweggerissen werden wider Willen aus dem Lande der Lebendigen. Gar ärmlich sieht's in dem Sterbekammerlein aus; ganz schmucklos liegt der treue Knecht des Herrn da. Aber Kinder Gottes umstehen sein Totenbett und benezen seine Stirne mit den Tränen einer aufrichtigen Liebestrauer. Und als die vom Gesetz vorgeschriebene Stunde gekommen, innerhalb der die Toten bestattet werden mußten, da tragen sie sein sterblich Teil hinaus und betten den geliebten Meister zum letzten langen Schlaf für das selige Erwachen am seligen, lichten Ostermorgen. Auf dem schlichten Gottesacker am Jordan, hatten sie ihm die Ruhkammer bereitet. Hier begruben nicht Tote einen Toten, sondern Himmelskinder senkten ein Saatkorn ein für den Erntetag der Ewigkeit. Ein schwerer Stein schloß des Grabes Tür und unsichtbar prangt über dieser Totengruft die unauslöschliche Grabchrift: „Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz; und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“ Dan. 12, 3.

Da Elisa schon unter dem Könige Ahab von dem Propheten Elias, von dem Pfluge hinweg zu seinem Nachfolger berufen wurde, und erst unter Joas starb, vom Todesjahre Ahabs aber, bis zum Regierungsanfang des Joas 41 Jahre verfloßen sind, so muß er sein Prophetenamt mindestens 50 Jahre bekleidet, und ein Alter von über 80 Jahren erreicht haben.

Ein Jahr ungefähr war über Elisas Ruhestätte hingezogen, da geschah es, daß ein Heerhaufen der heidnischen Moabiter raubend und mordend in das Land Israel einfiel. Es nahte zu dieser Zeit ein Leichenzug dem Gottesacker, auf welchem der Sohn Saphats von seiner Pilgerschaft ausruhte. Ein anderer Israelit hatte den Wanderstab niedergelegt und sollte gebettet werden in das Bettlein von Erde. Es war wahrscheinlich jener Stillen einer, die ihre Kniee nicht gebeugt hatten vor Baal. Aber arm muß er gewesen sein, denn eine fertige, vorher schon ausgehauene Gruft, wie es sonst bei Bemittelten der Fall war, ist nicht für ihn vorhanden; es soll ihm vielmehr jetzt erst ein Grab gegraben werden. In dem Augenblick aber, da man zu Werke gehen will, stürmt eine Horde jener räuberischen Moabiter heran. Was sollen die Leidtragenden tun? Ihre Arbeit fortsetzen können sie nicht, ohne sich einem sichern Tod, oder doch der Gefahr einer grausamen Gefangenschaft auszusetzen. Da kommt ihnen ein rettender Gedanke. Ganz in der Nähe liegt des Propheten Gruft. Ohne sich lange zu besinnen, wälzen sie den Stein von derselben ab, und legen einstweilen die Leiche, bis die Gefahr vorüber ist, und

sie eine ordentliche Bestattung vornehmen können, zu den Gebeinen des Elisa. Doch, o Wunder! kaum hat der Leichnam das Gebein des Mannes Gottes berührt, da kehrt der geflohene Geist in ihn zurück, und der Tote trat auf seine Füße und kommt zum Staunen und Entsetzen des Leichengefolges lebendig aus der Gruft hervor. 2. Kön. 13, 20, 21.

Wie? Durch die bloße Berührung mit Elisas modernem Gebein erwacht der Tote zu neuem Leben? Wahrlich nicht! Es mochte wohl mancher Jude, nach diesem Wunder auf dem Gottesacker bei Jericho in Versuchung geraten sein zu glauben, daß in dem Grabe Elisas sich eine Lebensquelle eröffnet habe. Aber sie hätten noch tausend Tote in dieselbe Gruft setzen können, es würde nicht einer derselben wieder zum Leben erweckt worden sein; denn Elisas Gebein an sich konnte kein Leben spenden.

Zur Zeit Hiskias geschah es, daß die Kinder Israel eine schreckliche Abgötterei mit jener ehernen Schlange trieben, die Moses vor Jahrhunderten auf Geheiß Gottes hatte machen müssen. Sie meinten nämlich das ehernen Bild müsse notwendig wundertätig sein, da es einmal Wunder gewirkt und von dem Biß der feurigen Schlangen gerettet hatte. Als hätte das Bild die Gebissenen geheilt und nicht der allmächtige Gott durch dasselbe; oder als hätte Gott seine Kraft in dem ehernen Bilde für immer eingeschlossen und nicht vielmehr dieselbe für einmal in freier Tat, zu einem besondern Zweck daran geknüpft. Daher nahm Hiskia das ehernen Schlangenbild, das zum Gegenstand einer solchen Abgötterei geworden war, zermalmete es und streute den Staub in alle Winde. 2. Kön. 18, 4.

Aus welchem Grunde tat aber Gott dieses unerhörte Wiederbelebungs Wunder durch Elisas Gebein? Er wollte dem Volke Israel dadurch aufs neue ein handgreiflich Zeugnis geben, daß er, der Gott Elisas, der rechte, lebendige, allmächtige Gott sei, dem es ein Geringes ist, selbst von den Toten zu erretten, und den man also nur zum Freunde zu haben braucht, um sich auch vor den Moabitern nicht mehr fürchten zu müssen. Sodann drückte das Wunder der ganzen Wirksamkeit Elisas auf Erden ein neues, göttliches Bestätigungsiegel auf, denn es mußte ja ein Mann, den Gott im Grabe noch also ehrte und verherrlichte, ein wahrer Prophet, sein Wort ein untrügliches Gotteswort, sein Rat und Fingerzeig ein unfehlbarer gewesen sein. Endlich wollte Gott in jenem Wunder ein großes Zukunftsbild darstellen. Der weise Sirach spricht: (Sirach 48, 14.) „Da er tot war, weisagte noch sein Leichnam.“ Er weisagte von der strömenden, neugebärenden, lebensschaffenden Wunderkraft, die einst aus dem Tode des Lebensfürsten Jesu Christi sich in die Sünderwelt ergießen werde.

Schulen und Anstalten.

Aus dem College in Watertown.

Am 1. September wurde unser neues Schuljahr mit einem Gottesdienst eröffnet. Zu der Feier hatten sich sämt-

liche Lehrer, einschließlich der drei neuen Tutoren, eingestellt, eine große Zahl der älteren Schüler, und über vierzig neue. Die Aufnahmeexamina waren gut vorbereitet und gingen in geordneter Weise vor sich. Nur war es zu bedauern, daß nicht alle neuen Schüler zu rechter Zeit eintreffen konnten. Auch die Einquartierung der Schüler im Wohngebäude vollzog sich glatt, da alles gut vorbereitet war. Herr Professor Frank, der zuletzt Inspektor gewesen war, hatte den Plan gemacht, und die Tutoren führten ihn sachgemäß aus. Am 2. September fing dann der Unterricht in allen Klassen an, und alles ging in guter Ordnung vor sich. Die neuen Schüler zeigten sich im ganzen besser vorbereitet als sonst, und da jetzt auch Vertretung behinderter Lehrer möglich ist, so können wir mit Grund auf ein erfolgreiches Schuljahr hoffen.

Die Ordnung kann natürlich jetzt leichter und wohl auch besser aufrecht erhalten werden, als früher, da die Arbeit der Inspektion nicht auf den Schultern eines Mannes ruht, sondern sich auf fünf und mehr verteilt. Wir haben aber auch einen guten, christlichen Geist in der Anstalt, und das verdanken wir nächst Gott zu nicht geringem Teil der treuen Arbeit unseres seligen Inspektors Sidmann. Er hat die Saat ausgestreut, und wir ernten die Frucht.

Zwei Aufgaben sind es nun, die wir noch besonders ins Auge fassen müssen. Die eine ist das Erziehen der Schüler zu tüchtiger Arbeit, die Gelegenheit dazu ist reichlich geboten. Die Arbeitsstunden werden pünktlich inne gehalten, und es herrscht strenge Ruhe. Die andere ist Erziehung zur Pünktlichkeit. Hier wäre noch manches zu bessern. Vielleicht hauptsächlich wegen der späten Ernte kamen eine Anzahl Schüler zu spät, namentlich von denen, die letztes Jahr schon hier waren. Das ist zu bedauern sowohl im Interesse der Schüler als auch des ganzen Anstaltsbetriebes. Und da sollten uns die lieben Eltern unterstützen, daß dieser Übelstand vermieden werde.

Sonst müssen wir bis jetzt Schülern und Lehrern ein gutes Zeugnis ausstellen. Wenn es so weiter geht, so haben wir Gott herzlich zu danken und können uns des frischen, fröhlichen, fleißigen Geistes freuen.

Doch hat uns der liebe Gott gleich zu Anfang des Schuljahres schwer heimgesucht, indem er einen christlichen, braven Schüler aus unserer Quarta abrief. Es hat das auf die ganze Anstalt einen tiefen Eindruck gemacht. Gott wolle uns treu und fest im Glauben erhalten, daß wir jederzeit bereit sind, wenn unser Stündlein kommt. Herr Professor Senkel hat einen kurzen Lebenslauf verfaßt, der in dieser Nummer des Gemeindeblattes folgt.

A. F. E r n s t.

Professorenwahl.

Für die vierte Professur am Seminar in Bauwatosa, Wis., wurde am 13. Oktober aus der von den Gemein- den aufgestellten Kandidatenliste Herr Professor Hermann Meyer von der hiesigen lutherischen Hochschule erwählt.

Die Namen einiger Kandidaten für diese Wahl konnten leider im Gemeindeblatt nicht veröffentlicht werden, da sie erst nach dem 24. September einliefen oder wie in dem

einen oder anderen Falle nur von dem Pastor ohne Mitwirkung einer Gemeinde in den Vorschlag gebracht worden waren.

S. Bergmann.

Aus unsern Gemeinden.

Bericht

über die Kasse der Wisconsin-Synode.
Mai bis September 1915.

	Einnahm.	Ausg.
Allgemeine Anstalten	\$2675.43	\$2488.94
Collegekasse	4064.33	7700.00
Schuldentilgungskasse	3232.64	2855.17
Reisepredigt	5512.03	6300.00
Synodalkasse	532.86	2332.06
Synodalberichte	222.11	
Indianer, in Kasse	1224.27	
Indianer, Kollekte	2531.77	3029.77
Witwenkasse, in Kasse	813.50	
Witwenkasse, Kollekte	533.60	300.00
Witwenkasse, persönlicher Beitrag	55.27	
Arme Studenten, Watertown	112.58	
Arme Studenten, Saginaw	10.00	
Arme Studenten, Milwaukee	142.53	10.32
Lutherfond		1076.25
Reich Gottes	1175.39	
	<hr/>	<hr/>
	\$22838.31	\$26092.51

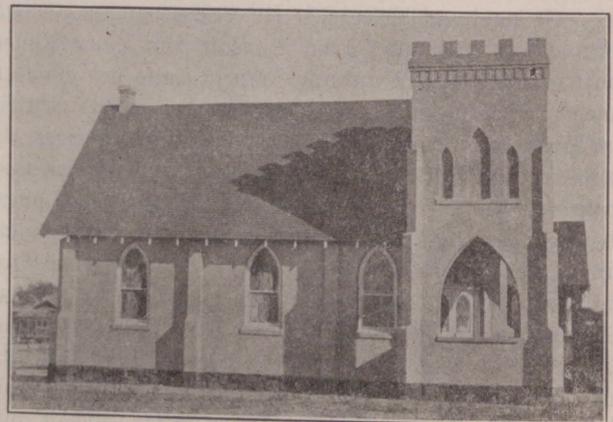
Fehlbetrag: \$3254.20.

Dieser Fehlbetrag mußte geborgt werden.

Das Finanzkomitee.

Kirchweih.

In Tucson, Arizona, eine der drei Städte, von denen jede behauptet, die älteste Stadt in den Vereinigten Staaten



zu sein, wurde am zweiten Sonntag im September die erste lutherische Kirche eingeweiht. Die ersten Jahrhunderte hindurch arbeiteten in Tucson wie überhaupt in Arizona, nur die Katholiken. Die erste protestantische Kirche Arizonas

wurde in Tucson errichtet. Von dieser, die unlängst einen Neubau ausführte, kaufte unsere kleine Gnadengemeinde für ihre neue Kirche die noch sehr wohl erhaltenen Sitze und Orgel. Altar und Kanzel wurden in Tucson gebaut. Der Plan für die Kirche wurde von Herrn Architekten Heinrich Jasted, einem der Gründer der kleinen Gemeinde entworfen und der Bau von ihm geleitet. In Gemeinschaft mit Herrn Friedrich Hann führt der eben Genannte die geschäftlichen Sachen der Gemeinde. Doch nicht nur diese beiden Brüder allein, sondern mit ihrem Pastor und dessen Frau waren alle, Männer wie Frauen, eifrig tätig, alles zu beschaffen, was nötig war, um eine eigene Kirche zu bekommen. Fünf Jahre lang waren die Gottesdienste in Logenhallen und fremden Kirchen gehalten worden. So war bei allen große Freude und herzlicher Dank gegen Gott, als sie in ihr schönes Gotteshaus einziehen durften. Die Gottesdienste wurden in englischer Sprache gehalten. Am Vormittag predigte der Unterzeichnete, am Abend Herr Pastor J. Frey von Phoenix. Auch Herr Pastor Paul Hensel, Seelsorger der Gemeinde, sprach einige herzliche Worte an seine Leute und gab einen kurzen Überblick über die Geschichte des Baues. Außer den Gemeindegliedern, die sich vollzählig eingestellt hatten, waren auch Glieder von der Predigtstation McNeal, Douglas, Bisbee Lavell und Warren gekommen. Sie hatten die 4 Stunden Eisenbahnfahrt nicht gescheut, um an der Freude der Lutheraner in Tucson teilzunehmen. Auch Freunde und Nachbarn der Gemeindeglieder waren erschienen, darunter der Präsident der einige Blocks von der Kirche entfernt liegenden Staatsuniversität von Arizona, ein Deutscher, der in Jena studiert hat, war zugegen. Die kleine Gemeinde, nur sechs stimmfähige und drei beitragende Glieder zählend, hätte das Gebäude, das 100 Sitzplätze enthält, nicht füllen können. Die Kirche ist 24x36 Fuß groß. Die Kosten für Bauplatz, Gebäude und Einrichtung betragen 3100.00 Dollars. Die Summe ist bis auf etwas weniger als 500.00 Dollars bezahlt. Der Betrag der beiden Kollekten am Einweihungstage belief sich auf 75.00 Dollars.

Nachdem vor fünf Jahren ein Anfang gemacht worden war, von Globe aus nach Tucson und Phoenix lutherische Predigt zu bringen, wurde von unserer Reisepredigerkommission Herr Pastor G. Lüdtke gesandt, der seinen Wohnsitz in Phoenix nahm und von dort aus ein Jahr lang Tucson, Douglas, Warren und Bisbee bediente. Seitdem hat Herr Pastor Paul Hensel die genannten Plätze, zu denen seit zwei Jahren noch McNeal hinzugekommen ist, mit Wort und Sakrament versorgt. Zu gedeihlichem Fortgang der Arbeit wäre es sehr wünschenswert, wenn recht bald ein weiterer Prediger nach Douglas oder Bisbee käme. Besonders McNeal ist ein hoffnungsvoller Platz, weil wir dort ansässige Farmer haben.

Gott der Herr segne unsere Tucson Gnadengemeinde und die ganze Arbeit unsrer lieben lutherischen Kirche in Arizona, sowohl die unter den Glaubensbrüdern in den Städten als auch die unter den heidnischen Indianern in den Bergen und Wüsten, segne sie zum Erlangen einer Heimat in den ewigen Hütten, die uns bereitet hat unser Herr und Lieber Heiland Jesus Christus. J. F. G. S a r d e r s.

Gemeindejubiläen.

Im goldenen Jubelkranze strahlte am 8. August dieses Jahres die ev.-luth. St. Paul's-Gemeinde zu New Urm, Minn. Mit fröhlichem Danke gegen Gott wurde an diesem Tage das 50jährige Bestehen dieser Gemeinde gefeiert. Großartige Vorbereitungen waren getroffen worden und alles vereinte sich zu einem großartigen Erfolge.

Um 6 Uhr morgens klang es feierlich vom Kirchturme herab, was der Gemeinde Herz bewegte. Es war ein Posaunenchor aus der Gemeinde unter Leitung von Herrn Prof. Reuter, welcher 4 unserer Kirchenchoräle spielte. So nahm das Fest seinen weihvollen Anfang. Gott hatte herrliches Wetter beschert, und so strömte dann von nah und fern zur festgesetzten Zeit des Vormittags zum Gottesdienst eine große Schar Gemeindeglieder und Festgäste herbei. Die Kirche war gedrängt voll, weit über tausend Feiernde hatten sich eingefunden und stimmten ein in die Jubel- und Danklieder. Herr Prof. Aug. Pieper, von unserem theologischen Seminar zu Wauwatosa, schilderte in diesem Gottesdienst an Hand der alttestamentlichen Weissagung von Bileam (4. Moje 24, Vers 1—9.) die wunderbare Herrlichkeit der Kirche Gottes. Der Männerchor der Gemeinde unter Leitung von Herrn Prof. Reim trug zwei Danklieder vor. Pastor C. J. Abrecht, langjähriger Seelsorger dieser Festgemeinde, verlas eine Geschichte der Gemeinde, in welcher so recht dargetan wurde, wie diese Gemeinde in den verflossenen 50 Jahren Gottes wunderbare Güte und Gnade hat erfahren dürfen.

Nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes begaben sich alle Festteilnehmer, der freundlichen Einladung des Frauenvereins folgend, auf den Collegeplatz. Dort wurden für alle im Esszimmer des College und draußen im Freien die Tische gedeckt. Der großen Aufgabe, an 2000 in kurzer Zeit zu speisen und noch dazu kostenfrei, entledigte sich der Frauenverein in recht gastfreier und höchst geschickter Weise. In der Mittagspause trugen der Posaunenchor und der Männerchor der Gemeinde sowie der Posaunenchor der benachbarten Gemeinde in Courtland durch ihre Vorträge viel zur Unterhaltung der Festgenossen bei.

Um ein halb 3 Uhr versammelten sich alle Teilnehmer zu einer besonderen Feier unter den schattigen Bäumen des Collegeparks. Der Gemeindegesang wurde vom Posaunenchor begleitet und mächtig erscholl der Gesang der über 2000 zählenden Festchar von der Collegehöhe über die im Tale liegende Stadt. Der Unterzeichnete, ein Kind der Festgemeinde, hielt die Festrede. Es wurde in derselben darauf hingewiesen, wie gerade diese Gemeinde so recht Ursache hat, dieses Fest als ein Fest der Freude und des Dankes zu feiern. Herr Pastor Böttcher aus Gibbon hielt dann noch eine Ansprache, in welcher er besonders auf das innige Verhältnis der Gemeinde zur Minnesota-Synode hinwies. Nach Schluß dieser Feier verweilten die Festfeiernden noch auf dem Collegeplatz bei geselliger Unterhaltung. Unterdessen waren die Tische gedeckt, und alle waren noch einmal Gäste des Frauenvereins.

Der Schlußgottesdienst fand abends in der Kirche statt. Hier predigte Pastor Strafen von der benachbarten Gemein-

de in Courtland. Er ermunterte die Gemeinde nach 1. Kor. 15, 58 fest zu stehen und im Werke des Herrn immer zuzunehmen.

Die Kollekte, die in allen drei Gottesdiensten erhoben wurde, war für die Kirchbaukasse der Minnesota-Synode bestimmt.

Da die Gemeinde zu New Ulm weit über die Grenzen der eigenen Synode hinaus bekannt ist, und in ihrer Mitte das Dr. Martin Luther College, das jetzige Lehrerseminar der Allgemeinen Synode entstanden ist, so möge ein kurzer Überblick über die Geschichte der Gemeinde folgen.

Am 30. Juli 1865 versammelte sich im Hause des nunmehr entschlafenen Herrn Friedrich Wood eine Anzahl Lutheraner, eine Gemeinde zu gründen. Da auch etliche Reformierte sich angeschlossen, so wurde die Gemeinde als „Ev.-Luth. Reformierte St. Paulus - Gemeinde zu New Ulm, Minn.“ organisiert. Es ist als ein Wunder Gottes zu betrachten, daß in dieser Stadt, die als Turner- und Frei-denkerstadt bekannt war, dennoch eine christliche Gemeinde gegründet wurde. Eine wunderbare Fügung war es auch, daß die Gemeinde sich in ihrer ersten Versammlung einstimmig zu der Ungeänderten Augsburgischen Konfession bekannte.

Die erste Kirche wurde am 17. Juni 1866 eingeweiht. Zuerst wurde die Gemeinde von Reisepredigern bedient. Ihren ersten ansässigen Pastor erhielt die Gemeinde 1866 in der Person des Kandidaten Popp. 1867 schloß sie sich der Minnesota - Synode an. Pastor Kenter wurde dann der Nachfolger Pastor Popp's. 1870 folgte Pastor Gottlieb Reim dem Rufe der Gemeinde. Im Jahre 1881 wurde die Kirche durch einen Wirbelsturm, der die ganze Stadt und Umgegend heimsuchte, schwer beschädigt.

Im Jahre 1882 wurde dann mit dem Bau einer neuen Kirche begonnen. Da wurde plötzlich Pastor Reim abgerufen, er verunglückte bei einem Krankenbesuch und erlag nach einigen Tagen den erlittenen Verletzungen.

Sein Nachfolger wurde Pastor C. J. Albrecht, der jetzige Pastor, der dann die neue Kirche einweihte. Unter manchen Kämpfen nach innen und außen wuchs dennoch die Gemeinde und steht heute als eine der größten Gemeinden der Minnesota - Synode da.

Als sich in der Minnesota - Synode der Mangel einer eigenen Lehranstalt immer mehr fühlbar machte, da war es die New-Ulmer Gemeinde unter Führung ihres Pastors, die die Hauptarbeit übernahm und noch heute mit dem College aufs innigste verbunden ist. Aus ihrer Mitte sind im Laufe der 50 Jahre 12 Pastoren und 16 Lehrer für unsere Allgemeine Synode hervorgegangen.

Eine Schule mit einem eigenen Lehrer wurde im Jahre 1885 eingerichtet. Im Jahre 1900 wurde ein großes geräumiges Schulgebäude errichtet. An der Schule arbeiten jetzt Lehrer Blauert und Lehrer Klatt. Die Schülerzahl beträgt 120.

Neben einem neuen Pfarrhause im Jahre 1890 wurde im Jahre 1899 ein Anbau an die Kirche ausgeführt. Auch eine neue Pfeifenorgel erhielt die Gemeinde im Jahre 1902

aus der Orgelfabrik von Bogelpohl und Späth, beide Mitglieder der Gemeinde.

Im Laufe der 50 Jahre beherbergte die Gemeinde die Minnesota - Synode achtmal sowie die Synodalkonferenz einmal, sowie oftmals Pastoren- und Lehrerkonferenzen. Folgende Amtshandlungen wurden verrichtet: Taufen 4030, Konfirmationen 1722, Kommunikanten 62960, Trauungen 655, Beerdigungen 921. Die Seelenzahl beträgt 1365, die Zahl der Stimmberechtigten 200.

Wahrlich der Herr hat Großes an dieser Gemeinde getan, darum lobe Zion deinen Gott! Der Herr sei auch ferner der St. Paulus - Gemeinde zu New Ulm Sonne und Schild!

Im Auftrage:

C. B ü n g e r .

Am 29. August, den 13. Sonntag nach Trinitatis, war es der ev. - Luth. St. Johannes - Gemeinde zu T. p. Caledonia, Waupaca Co., Wis., vergönnt, ihr 50jähriges Gemeindejubiläum zu feiern. Verbunden mit dieser Feier, feierte dieselbe auch ihr diesjähriges Missionsfest am Nachmittage im Walde. Festprediger waren die Pastoren: A. Fröhle und L. Sauer. Der Gemeindegchor aus Readfield, verschönerte die Feste durch passende Lieder. Leider wurden beide Feste durch Regen und kaltes Wetter sehr beeinträchtigt.

Die St. Johannes - Gemeinde wurde im Jahre 1864 mit etwa 25 Familien durch Pastor C. Wagner gegründet, nachdem bereits seit 1859 die Gegend von den Pastoren C. Waldt und C. Wagner bedient war. Erste Vorsteher waren: Aug. Gorges, Friedr. Klemm und Ferd. Schellin. Trustees: Aug. Lewin und Friedr. Pribnow. Die Gottesdienste wurden vorerst in dem Block - Schulhause abgehalten, bis die Gemeinde im Jahre 1868 ihr erstes Gotteshaus 25x30, mit einem kleinen Turm, für \$600.00 zu Pastor Theo. Säfels Amtszeit, erbaute.

Die St. Johannes - Gemeinde bildete mit der Emanuel's - Gemeinde zu Zittau, wo der Pastor wohnte, und den Gemeinden zu Winchester und Readfield eine Parochie bis zum Jahre 1883, als Pastor C. Althoff wegen des Gnadenwahlstreites sein Amt an der Gemeinde niederlegen mußte, da die Gemeinde sich nicht zu seiner falschen Lehrstellung bekennen wollte, noch konnte.

Von nun an wurde dieselbe bis 1894 von New London, Wis., aus bedient. 1894 kam sie wieder mit der Parochie Winchester und Readfield zusammen, zu welcher dieselbe jetzt noch gehört. Im Jahre 1913, nachdem das alte Kirchlein 45 Jahre als Gotteshaus gedient, beschloß die Gemeinde ein neues Gotteshaus zu bauen. Gott gab der Gemeinde Lust und Freude dazu, und unter seinem Schutze gedieh der Bau herrlich. Im Juli 1913 konnte der Eckstein gelegt und am 14. Dezember das prachtvolle Gotteshaus zu seinem Dienste geweiht werden.

Die Gemeinde besitzt nun ein schuldenfreies Eigentum, im Werte von etwa \$12,000.00, bestehend aus 4 Acker Land, Kirche und Schulhaus, eine große Bierde der Umgegend. An Gliedern zählt die Gemeinde 47 stimmberechtigte Glie-

der, nebst etlichen Wittfrauen als beitragende Glieder.

Der jetzige Vorstand besteht aus den Herren: Ferd. Gorges, Gust. Klöhn, Wilhelm Strelow und W. Rehbein. Schulvorstand: Ferd. Gorges, Aug. Miller und Theo. Seefeld. Lehrerin ist seit den letzten 9 Jahren Fräulein Martha Zellmer.

Folgende 12 Pastoren wirkten im Laufe der Jahre an der Gemeinde: C. Waldt 1859—1862. C. Wagner 1862—1865; Theo. Säfel 1865—1868; Aug. Wieje 1869—1870; J. Meyer 1871—1877; C. Reichenbecher 1877—1879; C. Althoff 1879—1883; Alb. Kluge 1883—1893; Ad. Spiering 1893—1894; G. Gerhard 1894—1896; Oswald Theobald 1896—1904; und Unterzeichneter, 1904 bis jetzt.

Seit Gründung der Gemeinde wurden 340 Kinder getauft, 338 konfirmiert, 87 Paare getraut, 87 beerdigt und 5872 haben das heilige Abendmahl empfangen.

Möge nun die goldene Jubelfeier, welche die St. Johannes - Gemeinde begehen konnte, sie in dem Entschlusse recht befestigen, den ihr von Gott geschenkten Schatz der reinen Lehre des göttlichen Wortes recht lieb zu haben und treu zu bewahren. Der Herr der Kirche gebe, wie bisher, auch ferner seinen Segen dazu. Für alles aber sei Gott allein die Ehre gegeben! J. D o m i d a t.

Pfarrhausweihe.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis wurde das neue Pfarrhaus der Parochie in Caledonia — Union, Minn., geweiht.

Herr Pastor P. Lorenz von Eitzen, Minn., hielt die Hausweihpredigt. Das Haus ist ein zweistöckiges Framer-Gebäude, 28x40. Es ist mit allen modernen Einrichtungen, wie Zentralheizung, elektrischer Beleuchtung und Badeeinrichtung, versehen. Es hat zehn Zimmer.

Da die St. Joh.-Gemeinde zu Caledonia vor acht Jahren eine schöne geräumige Backsteinkirche gebaut hat, so besitzt sie jetzt ein schönes Kircheneigentum. R. J e s s k e.

Renovationsfeier.

Am 17. Sonntag war es der ev.-luth. Bartholomäus - Gemeinde bei Kasson, Wis., vergönnt, die Wiedereröffnung ihrer schön renovierten Kirche zu feiern. — Mit der Wiedereröffnungsfeier wurde auch zugleich das jährliche Missionsfest gefeiert. Die Frauen der Gemeinde sorgten aufs Beste für die Beköstigung der zahlreichen Gäste. M a r t. J. S a u e r, Pastor.

Nach Vollendung einer künstlerischen Dekoration ihrer Kirche, feierte die St. Joh. - Gemeinde zu Newville, Town Lake Mills, Wis., am 8. Sonntag nach Trinitatis ein fröhliches Weibfest. — Festprediger war Pastor C. J. W. Boges von Ridgeville, Wis.

J m. B r a c k e b u ſ c h.

Walter Kionka. †

Unsere Watertowner Anstalt, die in letzter Zeit mehr-

mals durch Gottes gewaltige Hand schwer heimgesucht wurde, ist wieder in Trauer versetzt worden und zwar durch den Tod eines Schülers, des Quartaners Walter Kionka. Als Sohn des Herrn Pastors Paul Kionka in Dwoſſo, Mich., im Jahre 1899 geboren, besuchte er später die Gemeindefschule in Maribel, Wis. Er wurde im Jahre 1912 zu Ostern konfirmiert und trat dann in unser College ein, in dem er sich die nötige Vorbildung für das Studium der Theologie aneignen wollte. Mit dem Vorſatz, recht fleißig zu sein und seinem Gott und seinen Eltern viel Freude zu machen, kehrte er Ende August dieses Jahres aus dem Elternhause in die Anstalt zurück. Am 15. September erkrankte er plötzlich schwer und starb trotz sorgfältigster Pflege und ärztlicher Behandlung am 1. Oktober, abends gegen 6 Uhr an typhöser Gehirnhautentzündung. Sein Vater, der vier Tage an dem Krankenbette geweilt hatte, hatte noch die Freude, aus dem Munde seines sterbenden Sohnes das Bekenntnis seines kindlichen Glaubens an den Sünderheiland zu hören. Ein kurzer Trauergottesdienst, in welchem der Direktor der Anstalt über Jer. 31, 3 redete, wurde in der Morgenfrühe des 2. Oktobers abgehalten und dann die Leiche von der Fakultät und der Schülerschaft zum Bahnhof begleitet. Die Bestattung, bei der die Anstalt durch die Professoren Komalke und Senkel und zwei Klassengenossen des Entschlafenen vertreten war, geschah am 5. Oktober in Maribel. Der Unterzeichnete hielt dabei die Leichenpredigt über Ps. 119, 133. — Gott tröste die teuren Hinterbliebenen und lehre uns alle bedenken, was zu unserm Frieden dient!

W. S e n k e l.

Missionsfeste.

278. Die Parochie Cagleton — Eldon — Auburn — Brush Prairie, Wis., 13. S. n. Tr. Prediger: G. Knuth. Koll.: \$94.35. Unwetter. W. Busch.

279. Die Christuskem. zu Swan Creek, Mich., 14. S. n. Tr. Prediger: Prof. D. Senkel, G. Schmelzer (englisch). Koll.: \$25.00. v. Careš.

280. Die Erste ev.-luth. Gemeinde zu Racine, Wis., 14. S. n. Tr. Prediger: B. P. Rommenſen, G. Gieschen, E. Dornfeld. Koll.: \$150.00. Th. Volkert.

281. Die Immanuelsgem. zu North La Crosse, Wis., 14. S. n. Tr. Prediger: J. G. Paustian, J. Guse (auch englisch). Koll.: \$75.80. J. Bergholz.

282. Die Zionsgem. bei Garrison, Neb., 15. S. n. Tr. Prediger: F. Brenner, Ph. Lehmann, W. Schäfer (englisch). Koll.: \$93.12. W. Schäfer.

283. Die Matthäusgem. zu Tp. Maine, Ill., 15. S. n. Tr. Prediger: Dr. G. Wente, C. Binger. Koll.: \$60.70. Töpel.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

284. Die St. Lukasgem. zu Milwaukee, Wis. Prediger: Prof. Dr. A. Hörmann, F. Koch, F. Luley. Koll.: \$96.53. B. P. Rommenſen.

285. Die St. Johannesgem. zu Maribel, Wis. Prediger: J. Zenn, W. Gladoſch, J. Kirchner. Koll.: \$89.00. Paul Kionka.

286. Die St. Markusgem. zu Watertown, Wis. Prediger: M. Gläſer, Prof. Th. Schlüter, Th. Volkert (englisch). Koll.: \$157.92. J. Annemann.

287. Die St. Johannesgem. zu Lewiston—Clariston, Wa. Prediger: F. Soll, S. Probit (englisch). Koll.: \$15.50. W. Haß.

288. Die Salemsgem. zu Dwoſſo, Mich. Prediger: F. Widel, J. Köckle. Koll.: \$128.44. Th. Hahn.

289. Die St. Johannesgem. zu Besta, Minn. Prediger: F. Westertamp, F. Hind. Regen. Koll.: \$48.71. P. Gebide.

- Am 17. Sonntage nach Trinitatis.
290. Die Gemeinde zu **Kewannee**, Wis. Prediger: E. Red-
lin, G. Sandrich, F. Weyland (englisch). Koll.: \$102.45.
W. Bergholz.
291. Die **Dreieinigkeitsgem.** zu **Bay City**, Mich. Prediger:
Waidelich, Müdiger. Koll.: \$31.01.
Eggert.
292. Die **Gethsemanegem.** zu **Milwaukee**, Wis. Prediger:
M. Pantow, A. Hönecke. Koll.: \$31.25.
J. Kaiser.
293. Die Gemeinde **Zum Kripplein Christi** in **Ep. Ger-**
man, Wis. Prediger: J. Gamm, J. Biefernicht. Koll.: \$108.70.
A. Töpel.
294. Die **St. Paulsgem.** zu **Plymouth**, Nebr. Prediger:
A. Korn, J. Witt, G. Scheperle. Koll.: \$136.00. Regen.
M. Lehninger.
295. Die **St. Johannesgem.** zu **Wayne**, Mich. Prediger:
J. Gauß, C. Strafen. Koll.: \$37.00.
D. Peters.
296. Die **St. Paulsgem.** zu **Green Bay**, Wis. Prediger:
G. Westphal (auch englisch), F. Weyland. Koll.: \$103.00.
A. Zich.
297. Die **Dreieinigkeitsgem.** zu **Brillon**, Wis. Prediger:
C. Witschonke, G. Böttcher, M. Sauer (englisch). Koll.: \$109.20.
M. Sauer.
298. Die **Bartholomäusgem.** bei **Kasson**, Wis. Prediger:
G. Böttcher, C. Witschonke, L. Dorpat (englisch). Koll.: \$88.40.
M. Sauer.
299. Die Gemeinde zu **Schleifingerville**, Wis. Prediger:
C. Baß, A. Werr. Koll.: \$17.30. Regen.
C. Auerswald.
300. Die **Christusgem.** zu **Fewauckee**, Wis. Prediger: A.
Werner (auch englisch). Regen. Koll.: \$29.57.
A. Werner.
301. Die Erste deutsche ev. = luth. Gemeinde zu **Manitowoc**,
Wis. Prediger: A. Schlei, J. Brenner (englisch). Koll.:
\$275.00.
K. Madmiller.
302. Die **St. Petrigem.** zu **Daf = Grove**, Wis. Prediger:
C. F. Kuzen, G. Rieger, W. Lochner. Koll.: \$84.50.
W. A. Pifer.
303. Die Parodie **Acton—Ward**, S. Daf., 11. und 17.
S. n. Tr. Prediger: W. Sauer, P. Sinderer, J. Dichterfest, M.
Fleckenstein. Koll.: \$65.68.
Zul. Engel.
- Am 18. Sonntage nach Trinitatis.
304. Die **St. Paulsgem.** zu **White Bluffs**, Wash. Pre-
diger: E. Kirst, S. Probst. Koll.: \$21.70.
L. Krug.
305. Die Parodie **Ludington—Bachelor**, Mich. Prediger:
A. Bergfeldt, C. Linsemann, D. Freh. Koll.: \$43.57.
D. Freh.
306. Die **Apostelgem.** zu **Toledo**, O. Prediger: Ortspastor.
Koll.: \$33.00.
E. Wenf.
307. Die **Dreieinigkeitsgem.** zu **Saline**, Mich. Prediger:
Höneß, Löber, Lußthy, Gugel. Koll.: \$224.78.
C. Lederer.
308. Die **Zionsgem.** zu **Rhineland**, Wis. Prediger: L.
Mahnke (auch englisch). Koll.: \$41.81.
J. Dejung.
309. Die **Christusgem.** zu **Eagle River**, Wis. Prediger:
D. Messerschmidt (auch englisch). Koll.: \$52.55.
G. Schmitt.
310. Die **St. Johannesgem.** zu **Ep. Gibson**, Wis. Prediger:
M. Sauer, P. Monhardt, F. Reier (englisch). Koll.: \$70.50.
G. Kirchner.
311. Die **St. Johannesgem.** zu **Ep. Wifficot**, Wis. Pre-
diger: P. Monhardt, F. Reier (englisch). Koll.: \$14.05.
G. Kirchner.
312. Die Parodie **Caledonia—Union**, Minn. Prediger:
A. Bridmann (auch englisch). Koll.: \$182.10.
A. Jeske.
313. Die Gemeinde in **Cast Troy**, Wis. Prediger: A.
Pieß, G. Knuth, C. Dornfeld (englisch). Koll.: \$85.50.
G. Schmidt.
314. Die **Immanuelsgem.** zu **Lansing**, Mich. Prediger: D.
Eckert, D. Peters. Koll.: \$310.50.
F. W. Krauß.
315. Die **St. Johannesgem.** zu **Newville**, Wis. G. Müller,
Th. Hartwig. Koll.: \$81.55.
Im. Brackebusch.
- Am 19. Sonntage nach Trinitatis.
316. Die Gemeinde zu **La Crosse**, Wis. Prediger: G. Ber-
gemann, G. Zimmermann. Koll.: \$497.33.
J. Gamm.
317. Die **Zionsgem.** zu **Peshigo**, Wis. Prediger: Kupfer,
Hohenstein, Kionka. Koll.: \$64.85.
A. Geher.
318. Die Gemeinde zu **Needsville**, Wis. Prediger: G.
Böttcher, C. Redlin. Koll.: \$124.84. Regen.
G. Koch.
319. Die Parodie **Keenah**, Wis. Prediger: G. Knuth, C.
B. Schlüter. Koll.: Keenah \$82.25, Clayton \$14.26, Mears Cor.
\$9.58.
A. Fröhle.
320. Die Parodie **Shiocton — Deer Creek**, Wis. Pre-
diger: Detmann, Kaspar. Koll.: \$29.30.
M. Henkel.
321. Die **Siloahgem.** zu **Milwaukee**, Wis. Prediger: G.
Lange, P. Burtholz. Koll.: \$27.15.
C. Lieberum.
322. Die **St. Petersgem.** zu **Milwaukee**, Wis. Prediger:
J. Karrer, G. Schöwe, G. Diehl (englisch). Koll.: \$102.00.
A. Wäbenroth.
323. Die **Zionsgem.** zu **Toledo**, O. Prediger: G. Chnis,
D. Eckert. Koll.: \$73.29.
W. Bodamer.
324. Die **St. Lukasgem.** zu **Winfield**, Minn. Prediger: W.
Nickels, J. C. Siegler. Koll.: \$49.00.
A. Korn.
- Am 20. Sonntage nach Trinitatis.
325. Die Parodie **Sparta — Little Falls**, Wis. Prediger:
J. Hering, M. Naasch, J. G. Faustian. Koll.: \$111.51.
G. W. Schmeling.
326. Die Parodie **Sawyer — Nascwanpew — Sewastopol**,
Wis. (19. und 20. S. n. Tr.) Prediger: Siegrist, Weyland.
Koll.: \$82.25.
F. Schumann.
327. Die **Christusgem.** zu **Milwaukee**, Wis. Prediger: Dr.
A. Hörmann, P. Bergmann. Koll.: \$71.75.
G. B.
328. Die **St. Johannesgem.** zu **New = Köln**, Wis. Pre-
diger: A. Hönecke, G. Diehl, W. Mostus (englisch). Regen.
Koll.: \$13.97.
A. Leberer.
329. Die **St. Johannesgem.** in **Wawatosa**, Wis. Predi-
ger: W. Hönecke, A. Schulz. Koll.: \$52.00.
Herm. Gieschen.

Ordination und Einführungen.

Herr Prof. Johannes Meyer von New Ulm, berufen von der
St. Paulsgemeinde in Oconomowoc, Wis., wurde am 17. Sonn-
tag nach Trinitatis im Auftrage des ehrwürdigen Synodalpräses
vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

W. Henkel.

Adresse: Rev. Joh. Meyer, Lake St., Oconomowoc, Wis.

Im Auftrage des Herrn Präses F. Krauß wurde am 12.
September der Kandidat E. F. Quehl in der Parodie Hermans-
tal — Beaverton — Esten vom Unterzeichneten ordiniert und
in sein Amt eingeführt. Der Herr der Kirche setze ihn zum Se-
gen für viele!

E. Waidelich, Pastor.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis (10. Oktober) wurde Herr
Pastor Paul Baß in der Gemeinde zu Morrisstown, S. Daf., ein-
geführt.

Gott segne seine Arbeit!

Past. G. Hopp.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis wurde Lehrer Walter Ho-
henstein als Lehrer an der zweiten Klasse der Zions-Gemeinde in
Columbus, Wisconsin in sein Amt im Hauptgottesdienst ein-
geführt.

Der Herr möge seine Arbeit an den Kindern reichlich seg-
nen.

Adresse: Mr. Walter Hohenstein, Columbus, Wisconsin.

D. Koch.

Im Auftrage des Herrn Präses J. Naumann, wurde am
18. Sonntag nach Trinitatis (3. Oktober) Pastor Ad. C. Freh in
der St. Paulsgemeinde zu Jordan, Minn., vom Unterzeichneten
in sein Amt eingeführt.

Gott segne Hirte und Herde!

Adresse: Rev. Ad. C. Freh, Box 428, Jordan, Minn.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Bitte.

Es ergeht hiermit die Bitte an alle Leser, welche ihr Ge-
meindeblatt noch nicht bezahlt haben, doch solches recht bald zu
tun. Das Jahr geht zu Ende und es stehen noch viele Gelder aus.
Bitte also!

A. Wäbenroth.

Die Wittwen- und Invalidentasse ist fast vollständig leer.
Wer hilft mit Kollekten und persönlichen Beiträgen?

G. B., Schatzmeister.

Konferenzanzeigen.

Die Staatslehrerkonferenz von Wisconsin versammelt sich,
so Gott will, am 4. und 5. November in der Gemeindeschule zu
Beaver Dam, Wis.

Arbeiten: A. Theoretische: — 1. Spelling: Where to gather
the material and how to prepare a lesson — 2. Siwert. 2. Ra-
tchetische Frage. — J. Gieschen. 3. Language: What and how
should language be taught in Grades one and two. — Weßel.

4. The essential facts of geography to be taught in our schools, and how they should be presented. — Max Hackbarth. 5. Der Einfluß des Materialismus unserer Zeit auf unser kirchliches, soziales und geschäftliches Leben. — H. Eggbrecht. 6. Vortrag: Phantasiethätigkeit im Unterricht. — Prof. Adermann.

B. Praktische: 1. Biblische Geschichte: Das goldene Kalb. — Mittelstufe. — A. Maas. 2. English Bible History: The good Samaritan. — Oberstufe. — O. Stindt. 3. Division of Fractions. — Reim. 4. Hygiene Lesson: Necessity of good Ventilation. — Oberstufe. — E. Hartmann. 5. Lautierlektion. — Unterstufe. — Fr. S. Wittner. 6. Lesson in Introductory Geography. — 3d. Grade. — Krause.

Man melde sich vor dem 20. Oktober bei Kollege Chas. G. Brenner, 121 La Crosse St., Beaver Dam, Wis.

Jeder Kollege ist gehalten, bei der Anmeldung, seine Reisekosten anzugeben.
E. R. Schneider, Sekr.

Die Staatslehrer = Konferenz der Allgemeinen Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St. in Michigan versammelt sich, so Gott will, am 4. und 5. November in der Gemeinde des Herrn Pastors Th. Hahn zu Owoſſo, Mich.

A. Praktische Arbeiten: 1. Was ist ein Sakrament? — Demninger — Zimmer. 2. David und Goliath. — Fr. Lederer — Stein. 3. Deklination der Hauptwörter. — Geschen. 4. Behandlung eines Lesestückes im ersten Jahr. — Fr. Feindt. 5. Anschauungsunterricht: Der Apfel. — Fr. Graff. 6. Incomplete verbs and their Complements. — Stein. 7. Square Root and its applications. — Neuenkirch. 8. Preparation for a Spelling Lesson. — Fr. Kressin. 9. Preparation for a composition. — Fr. Wettlaufer. 10. First Lesson in Division. — Fr. Lederer.

B. Theoretische Arbeiten: Ausarbeitung eines Lehrplanes: a. Biblische Geschichte — Fuhrmann; b. Rechnen — Rudow; c. Nat. u. Memorierpensum — Zimmer.

Herr Prof. O. Hensel vom Seminar in Saginaw wird einen Vortrag halten.

Alle An- oder Abmeldungen sollten vor dem 25. Oktober eingelaufen sein bei: H. Rudow, 503 Milwaukee St., Owoſſo, Mich.

Da diese Konferenz noch neu ist, werden die Gemeinden und Pastoren der Allgemeinen Synode in Michigan die Lehrer oder Lehrerinnen haben, herzlich gebeten, dieselben zu beurlauben und zum Besuch der Konferenz zu ermuntern.
A. G. Fuhrmann, Sekr.

Die Pastorkonferenz von Zentral-Nord-Nebr. versammelt sich vom 4. November mittags bis zum 7. November mittags in Pastor Scheips Gemeinde — Pierce, Nebr.

Prediger: H. Schulz (J. Schulz).
Beichtredner: Just (Spiering).
Katechese: Wagner — Rec. Henſid.
Arbeiten: Bräuer — Martin — Gehrke — Scheips — Bornemann.
H. A. Hilpert, Sekr.

Die Westliche Lehrerkonferenz versammelt sich, so Gott will, vom 26. bis 27. November zu Menomonie, Wis. Die erste Sitzung findet am 26. November morgens um 9 Uhr statt.

Arbeiten: A. Praktische: 1. Zachäus, Kelp (O. Stindt). 2. Prepositional Phrases as Modifiers of Nouns and Verbs. Manthey. 3. Senforv and motor nerves. Hackbarth (Ab. Stindt). 4. Profit and Loss. Rabe (Gawriſch). 5. Thomas Jefferson. J. A. Rohde. 6. Einübung eines Liedes. Clafen (Kunze).

B. Theoretische: 1. Das Spiel der Kinder. Hippauf. Erſatzarbeit Kol. Trüpf.
An- und Abmeldung erbeten an Kol. O. Stindt.
J. A. Rohde, Sekr.

Die Arizona = Konferenz versammelt sich vom 14. bis 17. November in Phoenix, Ariz. Folgende Arbeiten sollen besprochen werden: Pastor Döpel's exegetische Arbeit über das Vater Unser; Pastor Zuberbiers dogmatische Arbeit: „Die Obrigkeit im Lichte des Wortes Gottes“; Pastor Harders praktische Arbeit: „Praktische Winke für den öffentlichen Gottesdienst.“
Prediger: Günther und Zuberbier.

Die Brüder sollen spätestens Samstag den 13. November in Phoenix ankommen.
J. M. Freh, Sekr.

Anzeige.

Die Pastoren der Synodalkonferenz und der Ohioynode von Sibley und angrenzenden Counties haben im Laufe des Sommers mehrere gemeinschaftliche Konferenzen gehalten, in denen die Lehrdifferenzen besprochen wurden. Das Ergebnis dieser Konferenzen war sehr befriedigend. Vor dieser gemeinschaftlichen

Konferenz ist nun beschlossen worden, das Resultat der Verhandlungen einer größeren gemeinschaftlichen Konferenz, die am 9. und 10. November in St. Paul im Erdgehoß der Dreifaltigkeitskirche, (Pastor A. C. Haase stattfinden soll, zur Besprechung vorzulegen.

Alle Pastoren der Synodalkonferenz und der Ohioynode im Staate Minnesota werden hiermit zur Teilnahme an dieser Konferenz herzlich eingeladen. Die Versammlung wird am 9. November 9 Uhr vormittags eröffnet.

Für Quartier hat jeder selber zu sorgen.
H. Böttcher, Gibbon, Minnesota.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

Why the Congregational Meeting? Wm. Dallmann. Price 5c. It certainly will do many of our voting members good to be told in the manner done in this pamphlet, why they should attend the meetings.

Luther and the Fourth of July. Wm. Dallmann. Price 10c. A collection of appreciations of Luther by scholars who are neither Lutheran nor German, setting forth the debt our American people owes to Luther.

The Reformation. A program for the Reformation Festival and Children's Day. Concordia Publ. House. 5c; doz. 48c, 100 \$3.50.

Germania = Kalender 1916. Geo. Brumders Buchhandlung, Milwaukee. 328 Seiten. Schön gebunden 35 Cents; geheftet 30 Cents.

Der Kalender bringt wieder eine reich illustrierte Weltanschauung, die eine umfangreiche Kriegschronik einschließt. Dann in buntem Wechsel eine ganze Fülle von Erzählungen, von Skizzen und Abhandlungen, Gedichten und Sinsprüchen. Als besondere Abschnitte birgt der Kalender Abteilungen: Für die Frauen. Für die Jugend. Für die Kleinen. Selbstverständlich fehlt auch das Kalenderium nicht mit eingelegtem Blatt für das Verzeichnis der Gedenktage, und das Gemeinnützige, eine wertvolle Fundgrube, da hier die Portofächer, die Maße und Gewichte, das Konsulatswesen und dergleichen Dinge berücksichtigt werden.

Johannes Huh, der Vorläufer der Reformation. Eine Reformationstheorie für den Kindergottesdienst. Von Pastor Adolf T. Hanfer. Luth. Pub. Co., Buffalo. 5 Cents; 25 Exemplare \$1.00; das Hundert \$2.50. Auch eine englische Ausgabe ist zu haben.

Quittungen.

Aus der Wisconsin = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren J. Helmes, Teil der Wiſſittoll., Menasha \$10; W. Luz, Teil der Wiſſittoll., T. Summit \$2; A. Hanke, Teil der Wiſſittoll., T. Knapp \$8.25; J. Bergholz, Teil der Wiſſittoll., N. La Crosse \$13.31; J. Brenner, Septemberoll., St. Joh. Gem. Milw. \$134.47; A. Sauer, Teil der Wiſſittoll., Winona \$30; C. Schlüter, Teil der Wiſſittoll., Marlesan \$20; O. Pohlenstein, Teil der Wiſſittoll., Escanaba \$15; A. Höncke, Teil der Wiſſittoll., West Wis \$8.68; G. Pieper, Teil der Wiſſittoll., Pardeeville \$10.10; W. Busack, Teil der Wiſſittoll., Bar. Eagleton, Tilden, Brush Prairie und Auburn \$10; B. P. Rommensen, Teil der Wiſſittoll., St. Lukas Gem. Milw. \$25; G. Schmidt, Teil der Wiſſittoll., East Troy \$20; G. Eggert, Teil der Wiſſittoll., Bay City \$10; J. Döpel, Teil der Wiſſittoll., T. Waine \$10; P. Kionta, Teil der Wiſſittoll., Maribel \$30; C. Bärwald, Teil der Wiſſittoll., Broadhead \$4; C. Lederer, Teil der Wiſſittoll., Saline \$50; C. Liberum, Teil der Wiſſittoll., Siloah Gem. Milw. \$4.60; J. Klingmann, Teil der Wiſſittoll., Watertown \$36.12; H. Koch, nachtrgl. z. Wiſſittoll., Needsville \$15; A. Zich, Teil der Wiſſittoll., Green Bay \$33.60; A. Bärenroth, Teil der Wiſſittoll., St. Peters Gem. Milw. \$35; W. Bergholz, Teil der Wiſſittoll., Kenaunee und New. Co. \$30; W. Sauer, Teil der Wiſſittoll., Kasson \$10; M. Sauer, Teil der Wiſſittoll., Brillion \$15; J. Gamm, Teil der Wiſſittoll., La Crosse \$100; J. Brackebusch, Teil der Wiſſittoll., Newville \$25; C. Auerswald, Teil der Wiſſittoll., Schleifingerville \$7; J. Downdat, Teil der Koll. beim gold. Jubiläum und Wiſſitt., Caledonia \$5; W. Hinenthal, Teil der Wiſſittoll., Kaukauna \$10; zuf. \$737.13.

College: Pastoren J. Helmes, Teil der Wiſſittoll., Menasha \$20; W. Luz, Teil der Wiſſittoll., T. Summit \$8; J. Uhlmann, Teil der Wiſſittoll., T. Herman \$20; A. Herzfeldt, Teil der Wiſſittoll., Bar. Black Creek \$13; A. Hanke, Teil der Wiſſittoll.,

China: Pastor M. Busch, Teil der Missionskoll., Par. Eagleton, Tilden, Brush Prairie und Auburn \$2.60.

Arme Studenten — Watertown: Pastor J. Brackebusch, Teil der Missionskoll., Newville \$1.00.

Arme Studenten — Saginaw: Pastoren G. Eggert, Hochzeitskoll., C. T. S., Bay City \$3.70; G. Eggert, Taufkoll., C. K. D., Bay City 75c; E. Lederer, Teil der Missionskoll., Saline \$13.78; zus. \$28.23.

Lutherfonds: Pastoren J. Brackebusch, Teil der Missionskoll., Newville 55c.

Witwenkasse — Kollekten: Pastoren M. Busch, Teil der Missionskoll., Par. Eagleton, Tilden, Brush Prairie und Auburn \$10; Ed. Sauer, Sonntagsskoll. (Renovation), Green Lake \$8.44; zus. \$18.44.

Witwenkasse — Persönlich: Pastor G. Zimmermann \$5.00.

Reich Gottes: Pastoren J. Helmes, Teil der Missionskoll., Menasha \$8.25; A. Löpel, nachtrgl. z. Missionskoll., von Frau C. Quandt, T. German \$12.50; A. Nicolaus, Teil der Erntedankfestkoll., St. Atkinson \$20; Th. Brenner, nachtrgl. zu Missionskoll., Maple Creek \$1.45; J. Klingmann, Erntedankfestkoll., Watertown \$56.22; Aug. Rich, Koll., Pine Grove \$7; zus. \$105.42.

Kinderfreunde-Gesellschaft: Pastoren M. Busch, Teil der Missionskoll., Par. Eagleton, Tilden, Brush Prairie und Auburn \$5; J. Brenner, von N. N., St. Joh. Gem. Milw. \$5; W. Mahnte, Hochzeitskoll., Kurz-Seidemann, Newburg \$8; W. P. Rommensen, Koll., St. Lukas Gem. Milw. (Verpätet) \$15; A. Wachmiller, von Fr. B. Feuerpfeil, Manitowoc \$1; zus. \$34.00.

Anstalt für Schwachsinnige: Pastoren M. Busch, Teil der Missionskoll., Par. Eagleton, Tilden, Brush Prairie und Auburn \$5; W. P. Rommensen, Koll., St. Lukas Gem. Milw. (Verpätet) \$10; A. Wachmiller, von Fr. B. Feuerpfeil, Manitowoc \$1; zus. \$16.00.

Belle Plaine: Pastor J. Brackebusch, Teil der Missionskoll., Newville \$1.00.

Kriegsnot: Pastor Joh. Meher, Koll., Oconomowoc \$23.00.

Summa: \$5595.52.

H. Knuth, Schatzm.

Quittiert am 18. Oktober.

Aus der Minnesota = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren F. Köhler, Nicollet \$57; F. Wichmann, La Crescent \$30; E. A. Pantow, St. James \$40; C. F. Koß, Belle Plaine \$25; Theo. J. Albrecht, Grover \$40; Ed. Virchow, Darfur \$10; G. Hupfer, Olivia \$20; N. Weidmann, Arlington \$25; W. Haar, Loretto \$25; A. Schaller, Redwood Falls \$20 zu Morton; G. Albrecht, Emmet \$20; W. F. Pantow, Bohd \$8.50; A. C. Barz, Winthrop \$10; J. Guse, Austin \$19; J. P. Scherf, Valaton \$18.17; Ed. Virchow, Darfur \$4; E. R. Bliedernicht, Morgan \$15; D. J. Kauz, zu Oshkosh \$12; A. C. Abe-Lallemant, zu Ridgeway \$25; G. E. Fritze, Hutchinson \$25.00.

Reisepredigt: Pastoren F. Köhler, Nicollet \$35; F. Wichmann, La Crescent \$50; E. A. Pantow, St. James \$60; C. F. Koß, Belle Plaine \$30; G. Bruns, Delano, zu Town Rockford \$100; Theo. J. Albrecht, Grover \$83; Ed. Virchow, Darfur \$25; G. Hupfer, Olivia \$35; N. Weidmann, Arlington \$50; W. Haar, Loretto \$70; A. Schaller, zu Morton \$30; G. Albrecht, Emmet \$30; J. H. Renner, Mound City \$58.40; u. C. Barz, Winthrop \$30; W. Lindloff, Millville \$10; J. Guse, Austin \$28; J. Lenz, Town Sheridan \$52; Ed. Virchow, Darfur \$6; E. R. Bliedernicht, Morgan \$20; D. J. Kauz, Porter \$34.70; A. C. Abe-Lallemant, zu Ridgeway \$25; G. E. Fritze, Hutchinson \$70.00.

Negermission: Pastoren F. Köhler, Nicollet \$35; G. Böttcher, Gibbon, von Frau F. Friedrichs \$1; F. Wichmann, La Crescent \$13.57; E. A. Pantow, St. James \$14.50; C. F. Koß, Belle Plaine \$5; G. Bruns, Delano, zu Town Rockford \$3.10; Theo. J. Albrecht, Grover \$15; Ed. Virchow, Darfur \$5; G. Hupfer, Olivia \$15; N. Weidmann, Arlington \$10; A. Schaller, zu Morton \$11; G. Albrecht, Emmet \$8; A. C. Barz, Winthrop \$2.50; J. Guse, Austin \$6; Ed. Virchow, Darfur \$1; E. R. Bliedernicht, Morgan \$5; D. J. Kauz, zu Oshkosh \$5; G. E. Fritze, Hutchinson \$15.00.

Indianermission: Pastoren F. Köhler, Nicollet \$34.77; F. Wichmann, La Crescent \$10; E. A. Pantow, St. James \$10; C. F. Koß, Belle Plaine \$10; G. Bruns, Delano, zu Town Rockford \$3.15; Theo. J. Albrecht, Grover \$20; Ed. Virchow, Darfur \$6.08; G. Hupfer, Olivia \$15; N. Weidmann, Arlington \$8; W. Haar, Loretto \$6.80; A. Schaller, zu Morton

\$6.81; G. Albrecht, Emmet \$10; A. C. Barz, Winthrop \$5; J. Guse, Austin \$9; Ed. Virchow, Darfur \$2; E. R. Bliedernicht, Morgan \$8; D. J. Kauz, zu Oshkosh \$6; G. E. Fritze, Hutchinson \$10.00.

China Mission: Pastoren G. Hupfer, Olivia \$6.10; A. C. Barz, Winthrop \$5; E. R. Bliedernicht, Morgan \$2; G. E. Fritze, Hutchinson \$5.00.

Judenmission: Pastoren A. C. Barz, Winthrop \$2.50; E. R. Bliedernicht, Morgan \$3.35; D. J. Kauz, zu Oshkosh \$3.00.

Arme Studenten: Pastoren J. C. Siegler, Johnson \$11; C. F. Koß, Belle Plaine \$15; G. Böttcher, Gibbon \$21.35; A. Schaller, Redwood Falls \$8.97, Morton \$11.84; Theo. J. Albrecht, Grover \$28; J. C. A. Gehm, Zumbrota, St. Petri Gem. \$6.92, St. Joh. Gem. \$2.77; W. Geddie, Westa \$6.83; G. Albrecht, Emmet \$10; J. H. Renner, zu Gale \$23.65; D. J. Kauz, zu Taunton \$5.15; G. E. Fritze, Hutchinson \$8.95.

Synodalkasse: Pastoren G. C. Gaase, bei Stillwater \$21; W. Schaller, Frontenac; E. Ackermann \$2.00, Frau B. Santelmann \$1.50, P. Dammann, J. Gerken, Frau P. Harder, J. Hauschildt, F. W. Kohn, W. Schaller, J. Steffenhagen, Frau Wm. Steffenhagen, Frau E. Strupp, E. Vogt, Frau E. Weistervelt je \$1.00, Frau M. Carstensen, G. Gernens, Frau E. Hennings, J. Köhn, F. C. Köhn, Kreiberg, G. Kühn, Frau J. Lübeck, J. Luth, J. Peters, E. Roper, J. Steffenhagen, Theo. Steffenhagen, Wm. Steffenhagen, Ad. Vogt je 75c, G. Kühn 80c, J. Hoffmann, L. Göst, M. Larson, Wm. Mahler, Chas. Dammann je 50c, Frau D. Dammann, Frau A. Dammann, J. Dammann, eu., Ch. Gohrke, Frau Ted Hall, Ch. Thompson, G. Dammann je 25c, zus. \$30.80; G. Albrecht, Emmet \$2.25, Flora \$3.55 — G. Albrecht \$1.00, F. Arämin \$1.00, Alb. Zaste \$0.25, G. Guse \$1.00, Peter Vinger \$1.00, G. Vinger \$0.80, E. Breitkreuz \$0.50, F. Jul. Anzeiger, von Paul Breitkreuz \$0.25; — A. C. Barz, Winthrop \$10; D. J. Kauz, zu Oshkosh \$20.25.

Anstalt in New Ulm: Pastoren C. F. Koß, Belle Plaine \$8.47; E. G. Fritze, Wellington \$9; A. J. Dysterheft, Sanborn \$18.72; A. C. Barz, Winthrop \$10; W. Lindloff, Millville \$5.00.

Witwen und Waisen: Pastoren C. F. Koß, Belle Plaine \$5; G. E. Fritze, Hutchinson \$8.00.

Kirchbaukasse: Pastoren G. Bruns, Town Rockford \$6.14; C. F. Albrecht, New Ulm \$307.52; W. F. Pantow, Bohd \$1.70.

Kinderfreunde-Gesellschaft: Herr F. Uezmann, Gibbon \$1.00.

Neubau in New Ulm: Pastoren Theo. J. Albrecht, Grover \$25; W. Schaller, Frontenac \$10; G. Albrecht, Emmet \$10; A. C. Barz, Winthrop \$10; W. Lindloff, Millville \$65; D. J. Kauz, zu Oshkosh \$5.00 von Frank Schäning.

Reich Gottes: Pastor A. C. Barz, Winthrop \$5.00.

Direktorenwohnung: Pastoren Theo. J. Albrecht, Grover von L. Lebert \$1, Koll. \$11.50.

D. u. S.-l. Note Kreuz: Pastor A. J. Dysterheft, Sanborn von Geo. Schutes, Manfato \$10.00.

Jubiläumsfond: Pastor D. J. Kauz, von Frank Schäning zu Oshkosh \$10.00.

Für Direktorenwohnung in New Ulm aus den Gemeinden Grover und Hazel, E. D.: E. F. Falk \$2.00, Frank Lenz \$2.00, Mrs. J. Stemmvedel \$1.50, G. Schulz \$2.00, Nic. Venema \$1.00, A. Vück \$1.00, D. Stolz \$1.00, A. Stolz \$1.00, zus. \$11.50.

Summa: \$2550.33.

John W. Wood, Schatzmeister.

In der Quittung vom 15. September lies: Für Reisepredigt L. Proeppel, J. Quast, G. Holst je \$1.00.

J. W. Wood.

Das Gemeinde = Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

REV. A. BAEBENROTH.

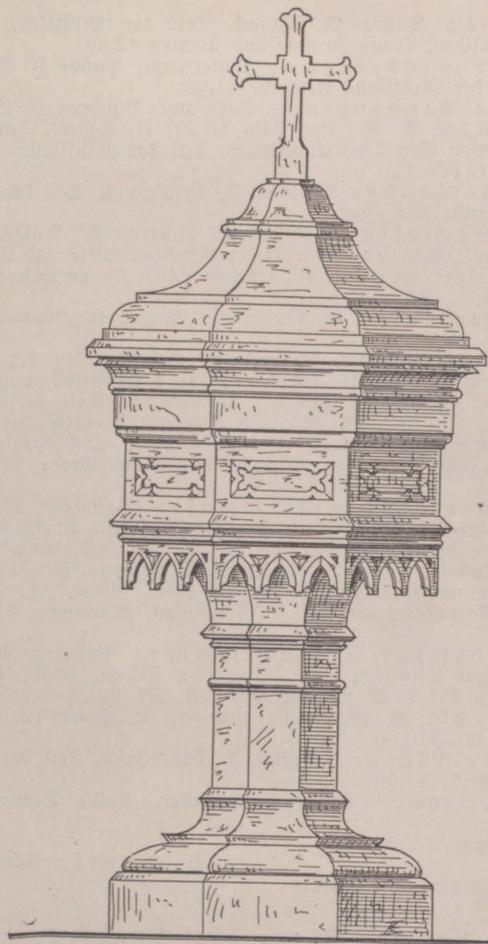
463 Third Avenue, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. G. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Liturgien und Programme für Weihnachten.

Bernthal, Weihnachtsklänge oder liturgische Feier zum heiligen Weihnachtsfest. Preis: Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück	2.50
Brenner, J. Liturgische Weihnachtsfeier für Kinder. Preis: Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück	2.50
Gieschen, J. Immanuel, der Herr ist hier. Weihnachtsfeier für Wochen- und Sonntagschulen. Preis: Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück	2.50
Grübner, A. L. Weihnachtsliturgie für einen Kindergottesdienst. Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück	2.50
Sageborn. Neu! In Dulci Jubilo. Christabend-Gottesdienst für Kinder und Chor. Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück	2.50
— Die Weihnachtsbotschaft, Musik zu der Liturgie: „In Dulci Jubilo“ für Gemischten Chor, Soli und Kinder. Preis 15c, Duzend	1.25
— Die Vorbeten. Musik zu der Liturgie „In Dulci Jubilo“ für Gemischten Chor, Soli und Kinder. Preis 10c, Duzend	1.00
Garders, J. F. G. Beim Kindlein in der Krippe. Weihnachtsliturgie für einen Kindergottesdienst. Mit ausschließlicher Benutzung von altersher gebräuchlicher Weihnachtslieder. Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück	2.50
— Zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück	2.50
— „Große Freude.“ Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück	2.50
Gartwig, Theo. Neu. Weihnachtsliturgie. Einzeln 5c, Duzend 55c, 100 Stück	4.25
Musikbeilage dazu: Einzeln 30c, Duzend	3.00
Günede, D. J. N. Der Christbaum ist der schönste Baum. Eine Weihnachtsliturgie für einen Kindergottesdienst. Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück	2.50
Köhler, Philipp. Neu. Gloria in Excelsis Deo. Kindergottesdienst nach einer alten Weihnachtsliturgie aus dem Nachlaß von Past. Philipp Köhler. Preis: Einzeln 5c, Duzend 55c, 100 Stück \$4.25. Dieselbe in Kartonband mit Hochprägung. Preis: Einzeln 15c, Duzend	1.50
Rimmer, A. F. Freut euch in dem Herrn. Programm für eine würdige Feier des heiligen Weihnachtsfestes für Kinder und Gemeinde. Einzeln 5c, Duzend 50c, 100 Stück	3.00
— Neu. Lobfinget dem Herrn! Programm für einen Kindergottesdienst am heiligen Weihnachtsfest. Einzeln 5c, Duzend 50c, 100 Stück	3.50
— Jauchzet dem Herrn! Ein Programm für einen Kindergottesdienst zum heiligen Weihnachtsfeste. Einzeln 5c, Duzend 50c, 100 Stück	4.00
Schlerf, Johann. Liturgische Feier zur heiligen Christnacht. Einzeln 5c, Duzend 50c, 100 Stück	2.50
— Beiblatt zur Weihnachtsliturgie. 100 Stück 50c, 500 Stück	2.00
Sageborn, D. In Dulci Jubilo! A Christmas Service for Children and Choir. 5c, dozen 40c, 100	2.50



Wenn Ihre Gemeinde beabsichtigt eine neue Kirche zu bauen, so schreiben Sie uns bitte, dann werden wir unseren Katalog für Kirchenmöbel senden und Kostenanschlag machen auf

**Bänke, Altar, Kanzel,
Lesepulte, Taufsteine, Liedertafeln,
Kollektenteller, Statuen, Altarbilder.**

Wir bauen nach Original-Zeichnungen und garantieren tadellose Ausführung jeder Bestellung; ebenso machen wir Kostenanschläge auf Zeichnungen, die uns zugesandt werden.

Bei Bedarf versehen Sie bitte nicht, uns zu schreiben, da wir in der Lage sind die besten Kirchenmöbeln zu den niedrigsten Preisen zu liefern. Spezial-Katalog versenden wir auf Verlangen.

Referenzen stehen zur Verfügung.

A new Self-filling Fountain Pen, 14K Gold. Most simple construction and operation, with large ink capacity and least wear on soft rubber ink filler, which we guarantee for 5 years. Regular price \$2.00. **Our special price \$1.50.**



Northwestern Fountain Pen.
Regular price \$2.00

Especially made for us. **14K Gold Pen**
Our special price \$1.00

Zu beziehen vom **Northwestern Publishing House,** 263 Vierte St., Milwaukee, Wis.